

VenusClementin

The Scandalprincess and the Revolution

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Mein Leben ist immernoch chaotisch witzig und locker... doch diesen Sommer werden die Geschehnisse mich und meine Freunde auf eine harten Probe stellen. Du-weisst-schon-wer hat die Macht uebernommen, HOgwarts wird unter der Hand von Snape geleitet, den LEhrer den ich am meisten hasste. Da ist schon klar das ich und meine beste Freundin Ginny revolutionieren!!

Vorwort

Fortsetzung von Scandalprincess and the Rebel. Es handelt sich im letzten Jahr von Hayle Morgan. 3 ihrer besten Freunde machten sich auf den weg um den maechtigsten schwarzen Magier zu vernichte. Waherend HAyle und Ginny sich gegen Diskriminierung, Rassismus und Ungerechtigkeit lehnen. Zusammen mit Neville Longbottom und Luna Lovegood lehnen sie sich gegen die Todesesser auf.

Es ist nicht noetig den ersten Teil zu lesen aber empfehlenswert, um Hayle Morgan kennen zu lernen. George wird eine mindere Rolle spielen aber nicht ganz on der Bildflaeche verschwinden.

Die FF ist aus meiner \"Feder\" entstanden nur di Figuren leihe ich mir von JKR aus. Der ich zu tiefst danke, die mir diese Welt gezeigt hat.

Die FF widme ich meinen BRuder Freddy, ich vermisse dich schrecklich. Falls Rechtschreibfehler bitte vrsucht drueber weg zusehen, ich bin immernoch in den USA und es ist so schwer fehlerfrei zu schreiben.

LG viel spass VEnus

Inhaltsverzeichnis

1. Abschied von Freundinnen!
2. Ungebetene Gaeste
3. The Day after
4. Identitaet
5. Wie bitte?
6. Keine andere Wahl
7. Es schreit nach Rebellion
8. Zickenalarm Vol. 1
9. Nachsitzen
10. Aussichtslos

Abschied von Freundinnen!

Mein Wecker riss mich aus dem Schlaf Ich schlug die Augen auf und drehte mich zu dem Laermmacher um. Gott wie ich es hasste. Es war 7 Uhr und ich richtete mich langsam auf. Die Sonne schien durch die Ritzen zwischen meinen Vorhaenge und man hoerte die Voegel zwitschern. Heute war der Tag der Hochzeit.

Ich stand auf und schob die Vorhaenge zur Seite um aus dem Fenster blicken zu koennen. Es schien ein toller Tag zu werden. Ich bahnte mir ein Weg durch mein Zimmer. Es war wie immer voellig chaotisch. Alte Schulsachen, CD Huellen, Klamotten, leere Pappkartons, Suessigkeitpapiere und Muell waren verstreut auf den Zimmerboden. Ich blieb vor dem grossen Spiegel stehen, der an meiner Zimmertuer war. Meine Augen blieben an einem Foto kleben. Es zeigte meinen langjaehrigen Freund und mich. Es wurde letzten Sommer aufgenommen. Nachdem Er und sein Bruder Hogwarts verlassen hatten und ohne einen Abschluss einen Laden in der Winkelgasse eroeffneten.

George Weasley, war der tollpatschigste, suesseste, romantischste und liebevolle Idiot in ganz England. Wir waren jetzt seit 2 ½ zusammen, und unsere Eltern erwarteten das wir nachdem ich meinen Abschluss naechstes Jahr in der Tasche habe, das wir heiraten, jedenfalls hoffte das seine Mutter.

Nun blickte ich mich in den Spiegel an. Ich hatte mich in dem Vergleich zu dem Foto ziemlich veraendert, das Hellbraun wich dem Feuerrot, meine Gesichtszuege immernoch weiblich aber erwachsen. Meine Augen waren gleich, braungruen das Lacheln immernoch voll. Insgesamt war ich ziemlich zufrieden mit meinem Aussehen. Ich zog mir meine Jogginghose an, und ein T-Shirt von meiner Lieblingsquidditchmannschaft den Manchester Adlern. Ich wuerde in Fuchsbau duschen und mich dort zurecht machen. Mein Kleid war auch schon dort.

Ich ging runter ins Esszimmer, wo schon mein Vater und seine Lebensgefuehrtin Casyle fruehstueckten. Casyla lebte nun ein Jahr bei uns. Wir waren so grund verschieden, so das wir nicht wirklich viel miteinander sprachen. Wir hassten uns nicht, und schrien uns auch nicht an aber wir zeigten auch keinerlei Interesse fuer den anderen. Sie wollte nicht meine Mutter ersetzen, so das wir cool waren. Freddy mein kleiner Bruder war noch immer im Bett. Er war wahrscheinlich bis in die Puppenwach geblieben.

Ich setzte mich zu ihnen. Keiner sagte ein Wort, sie kannten mich zu gut. Ich war ein Morgenmuffel. Man konnte nichts mit mir anfangen bevor ich nicht meinen Kaffee hatte.

„Okay wir werden dir puenklich zur Trauung kommen,“ meinte mein Vater nachdem ich mich aufmachen wollte.

Ich nickte nur und ging vor die Tuer um zu apparieren.

Plopp, und ich stand vor dem grossen Mehrstoeckigen Haus. Ich hoerte die Huehner laut gackern, und zwei von Harrys und Mr Weasleys Haenden entmende Gnome machten sich auf in das naheliegende Feld. Ich liebte diese Gebaue. Ich liebte die Familie die dadrin wohnte. In der Kueche war lautes Treiben. Molly wuselte von einer Ecke in die naechste. Ginny, Ron und Harry assen still ihr Fruehstueck.

„Morgen alle zusammen,“ begruessete ich sie. Molly stuermte auf mich zu und umarmte mich stuermisch.

„Guten Morgen Schaeztchen, dein Kleid ist schon oben in Ginneys Zimmer. Wir haetten dich frueher erwartet, aber es ist okay,“ meinte sie.

Ich nuschelte ein „entschuldigung“, und setzte mich zu Ginny.

„Na alles klar,“ meinte ich zu ihnen.

Ron verzog das Gesicht. „Sie bringt mich um,“ meinte er leise und deutete auf Molly.

„Sie ist so nervig, rennt dich die Gegend und laesst keinem eine ruhige Minute,“ erklarte Ginny mir.

„Ich kann sie verstehen, einer ihrer Soehne wird heute heiraten,“ meinte ich.

„Ich hoffe sie tut es nicht bei eurer Hochzeit,“ meinte Ginny schmunzelnd.

„Ey. 1. Male nicht den Teufel an die Wand, 2. das wird George nicht zulassen und 3. wer sagt das wir heiraten.“ Ginny zuckte mit den Achseln und ass ihr Ruehrei weiter.

Nachdem Fruehstueck sollten ich und Ginny helfen, Fleur zurecht zu machen. Dabei konnte ich natuerlich nicht helfen. Ich kannte mich nicht mit den ganzen Rougetoene aus, und kannte auch kein guten Zauber fuer eine feine Hoheckfrisur.

„Ich kann es nit glauben, das Molly euch zwei `ier `och geschickte `at,“ meint Mrs. Delacour und Fleur selbst abwechselnd.

„Ich auch nicht,“ murmelte ich in meiner Ecke und blaetterte in den „Zauberhafte Braut“ Magazin durch.

„Ich werde wenn ich heirate anz bestimmt nicht so enden,“ meinte Ginny leise zu mir. „Ich auch nicht, wenn ich heirate dann ganz ohne Rosenschnickschnack.“

Ginny stimmte mir zu und wollte sich nuetzlich machen, aber das alles lief drueber hinaus das sie eine Dose von Feenglitzer runterschmiss.

„Raus ihr beiden,“ bellte Mrs.Delacour und ich und Ginny verliessen den Raum. Als wir ausser hoerweite waren lachten wir laut auf.

„Okay zeit uns fertig zu machen,“ meinte Ginny und wir beiden gingen in ihr Zimmer.

„Hat Harry noch was zu dir gesagt,“ fragte ich und spielte auf den Kuss den Ginny Harry gestern zu seinem Siebzehnten Geburtstag gegeben hat an.

„Nee, gar nichts,“ meinte Ginny und senkte dabei ihren Kopf. Ich wusste sie war traurigbis zum geht nicht mehr. Nachdem Harry letztes Jahr herrausgefunden hatte das nur er derjenige sein kann, der Den-dessen-Name-nicht- genannt-werden-darf toeten musste. War fuer uns alle klargewesen was es heisst. Doch Ginny hatte sich in ihn verliebt. Doch er wollte nicht dafuer verantwortlich sein, das Ginny etwas zustoest. Sie war seit dem Tag an innerlich zerissen auch wenn es sie nicht zugab.

„Okay, wer duscht als erstes,“ fragte ich Ginny ploezlich um ds Thema zu wechseln.

„Du kannst,“ meinte Ginny und ichging in das Badezimmer.

Zwei Stunden spaeter waren wir fertig angezogen. Da Ginny Brautjungfer wr trug sie ein goldenes Kleid, ihre Haare trug se offen. Mein Kleid war grau, und meine haare trug ich genau wie Ginny offen. Nachdem wir ferti war ging ich zu Ron und Harry ins Zimme. Ginnt redete sihdamit aus das sie Molly helfen wuerde.

„Hallo geht es noch,“ keifte mich Ron an als ich einfach so ohne anzuklopfen ins Zimmer platzte. Sie waren naemlich gerdade dabei sich umzuziehen.

„Stell dich mal nicht so an,“ meinte ich nur und setzte mich auf die Fensterbank.

„So ihr wollt das wirklich durchziehen,“ fragte ich die beiden.

Harry nickte. „Ja, ich habe keine andere Wahl oder?“

„Stimmt, wenn ihr hielfe braucht ihr wisst wo ich bin,“ meinte ich und versuchte zu laecheln. Morgen wuerden Ron, Harry und Hermine sich auf die Reise machen. Um was es sich handelte wusste ich nicht, aber es muesste irgendetwas sein um Du-weisst-schon-wen zu vernichten.

„Hayle wir wissen das zu schaezten,“ meinte Harry. „aber...“

„Ja ich weiss aber Dumbledore hat dir gesagt niemanden etwas zu sagen ausser Ron und Hermine,“ beendete ich den Satz. Wie hoffte hatte ich ihn schon gehoert.

Ron kam zu mir, und legte seinen Arm um meine Schulter. „Wisst ihr, ich kann es mir nur nicht anders vorstellen, ohne euch nach Hogwartszurueck zukehren, man ihr laesst mich und Ginny mit diesen ganzen Verlierern alleine,“ erklaerte ich und versuchte moeglichst eine gelassene Wortwahl auszusuchen. Eigentlich wollte ich sagen, das ich mich allein ohne die drei fuehlen wuerde. Sie waren mir ginny meine besten Freunde gewesen, sie waren immer da. Ich musste aufpassen das mir keine Traenen kommen. Ich wollte es unterdruecken, das letzte war die drei brauchten war eine flennende Hayle.

„Du hast Luna und Neville auch noch,“ meinte Harry aufmunternd. Ich laechelte gequalt. „Haste recht,“ presste ich hervor und stand dann auf.

„Wir sehen uns bei der Hochzeit, wo ist Hermine,“ fragte ich die beiden. „Ich dachte sie waere bei euch.“

Ich schuettelte den Kopf. Ich hatte sie seitdem Fruehstueck nicht mehr gesehen. Ich ging in den oberen Gebauede dort wo Hermine, Ron und Harry sich heimlich getroffen haben, udn dort fand ich sie. A packen.

„Hey,“ meinte ich leise und trat in den Raum ein. Hermine zuckte zusammen. Ich hatte sie erschreckt.

„Beim Merlin, ich dachte du waerst Molly,“ meinte sie und fing weiter an Buecher, Klamotten und andere Gegenstaende die sich vielleicht als nuetzlich erweisen wuerden in ihre kleine Handtasche zu packen.

„Schon am packen ja,“ fragte ich und setzte mich auf einen alten Holzstuhl.

Hermine nickte.

„Wir komisch sein ohne dich, alleine mit Lav-Lav und Parvati,“ meinte ich und mir kam fast das kotzen. Ich und Lav-Lav, eigentlich Lavender aber Ron hat ihr den Spitznamen gegeben als er mit ihr letztes Jahr zusammen war, waren grund verschieden und wir konnten uns nicht leiden.

„Du hast doch noch Ginny,“ meinte Hermine.

„Ja, wir trotzdem komisch sein. Wer soll mir jetzt meine Hausaufgaben machen? Meine Noten werden abrutschen.“

„Vielleicht,“ meinte Hermine, und fing ploetzlich an zu weinen. Ich stand auf und nahm sie in den Arm.

„Ich weiss, ich sollte jetzt nicht weinen, aber ich habe Angst, Hayle. Ich habe wirklich Angst.“

„Hey, wovor solltest du denn Angst haben, guck mal was du schon alles mit Harry und Ron durchgestanden hast. Jedes Jahr, habt ihr irgendetwas erlebt, und du warst meistens der Kopf der Mannschaft. Ihr seid stark, um das durchzustehen, und wenn du nicht mehr kannst. Ron und Harry sind fuer dich da, und werden dir den Ruecken staerken genau so wie ich es jetzt tue,“ meinte ich und mir liefen auch eine Traene nach der anderen ueber die Wangen.

Hermine loesste sich von mir und blickte mich dankbar an.

„Ich werde dich vermissen,“ meinte Hermine und drueckte mich noch mal.

Als eine Art abschied, unter besten Freundinnen.

Ungebetene Gaeste

Die Hochzeit sollte um 17.30 stattfinden.

Ich stand mit Ginny und Hermine unter dem grossen Baum der im Garten des Fuchsbaumes stand. Er war geschmueckt mit goldenen Ornamenten, auch die restlichen Gegenstaenden waren in Gold und Silber gehalten.

„Hey Schatz,“ sagte eine Stimme hinter mir und jemand umarmte mich von hinten.

„Fred ich weiss das du nicht George bist also nenn mich nicht Schatz,“ meinte ich lachend und schubste ihn weg.

„Mist, warum klappt das nur nie,“ fragte er sich selber lachend.

„Weil du einfach nicht mein George bist,“ meinte ich und gab den richtigen George der grinsend neben seinen Zwillingbruder stand einen Kuss.

„Du siehst huedsch aus,“ fluesterte er in mein Ohr. Ich schenkte ihm ein Laecheln und wir setzten uns auf unsere Plaetze.

Die Hochzeit war wunderschoen. Fleur sah wirklich Zauberhaft aus. Doch der beste Teil war natuerlich die Party danach.

„Also ich und Lee gehen zu den Veelacousinen,“ meinte Fred und die beiden eilten zu den huedschen Blondinen, die die beiden kichernd anblickten.

„Willst du was trinken,“ fragte mich George. Ich nickte, und er ging zu der Bar. Das beste an einer Beziehung ist das du nie zulaufen hast. So setzte ich mich zu den Tisch von Charlie, Lupin und Tonks.

„Hier bitte schoen,“ meinte George und reichte mir ein Glas Feuerwhisky.

„Sag mal wann sehen wir euch den heiraten,“ fragte uns Charlie grinsend.

„Gott warum fragt das jeder,“ meinte George kopfschuettelnd.

„Weil keiner damit gerechnet hast das du so... naja das du jetzt eine Langzeitbeziehung hast,“ antwortete Charlie grinsend.

„Wie lange sid ihr jetzt zusammen,“ fragte mich Tonks.

„2 ½ Jahre jetzt,“ meinte ich und griff unter dem Tisch nach Georges Hand.

Charlie pfeifte bewundernswert.

„Was ist mit dir Charliechen, jetzt bist du an der Reihe oder,“ fragte ich auffordernd.

„Hoer mir damit auf. Mom nervt mich schon genug damit. Wann wirst du mal sesselhaft? Wann koennen wir deine Hochzeit planen? Du brauchst endlich eine Frau an deiner Seite,“ aeefte er Molly nach. „Ich habe schon genug zutun mit Drachen, da brauche ich doch keine Frau dazu. Nein Danke.“

„Naja, nicht alle Frauen sind wir Drachen,“ meinte Lupin grinsend, und nahm Tonks Hand.

„Genau nimm die Frauen mit bunten Haaren, Humor und die das leben nicht so ernst nehmen,“ fuegte George hinzu und spielte auf mich und Tonks an.

Nachdem Lupin und Tonks am tanzen waren, und Charlie mit Hagrid in einer Ecke ueber Drachen und andere Tiere fachsimpelten, hatten George und ich unseren Spass die Leute zu beobachten. Wir machten uns ueber Goerges Verwandtschaft lustig, so wie ueber Tante Muriel.

„OH da kommen sie,“ meinte ich und drehte mich weg. Ich hatte keine Lust mich mit Casyle zu unterhalten und sie waren auf den Weg zu unseren Tisch.

„Hey ihr beiden,“ meinte mein Vater laechelnd und klopfte George anerkennend auf die Schulter.

Ich laechelte nur und nahm einen kraeftigen Schluck von meinem Feuerwhisky.

„Hayle du haettest mehr mit deinen Haaren machen sollen, guck dir mal die anderen Maedchen hier an. Die Blondinen da, in Rosa, sie haben so schoene Hochsteckfrisuren.“

Ich folgte Casyles Blick zu der Veelaverwandschaft von Fleur.

„Mir gefaellt sie so wie sie ist,“ meinte George schnell. „Wollen wir tanzen?“

Ich nickte und gab meinem Vater einen entschuldigenden Blick. Diesr wusste nur zu gutm warum es wir so elig hatten.

„Man warum kann sie es nicht lassen,“ fragte ich als wir mitten auf der Tanzflaeche waren und uns mehr oder weniger gut zur Musik bewegten. Wir beide waren nicht so die Tanzlustigen.

„Ich mag dein Haar es sieht gut aus,“ meinte George. „Lass sie einfach reden,“ versuchte er mich zu

beruhigen. Wir tanzten drei Lieder durch, bis wir dann zu Fred und Lee gingen die allein an einem Tisch sassen.

„Wo sind denn eure Veelas,“ fragte ich die beiden grinsend.

„Aufs Klo, an die eine kan vielleicht kuessen,“ meinte Fred begeistert. „Du vermisst was Georgilein,“ fuegte Lee hinzu.

„Ja dieses rothaarige Koboldweib ist keine gute Entschuldigung,“ scherzte Fred, und kassierte dafuer von mir einen blauen Fleck auf den Arm.

Die Veelas kamen wieder und setzten sich kichernd auf Fred und Lees Schoss.

Ich rollte nur mit den Augen, und wandte mich George zu. Es war immernoch befremdlich Georges fehlende Ohr an der linken Seite zu bemerken. Er hatte es waehrend der Nacht verloren in der der Orden Harry zum Fuchsbau gebracht hatte. Snape hatte George es zu verdanken. Diese miese Ratte. Ein Grund warum ich nicht zurueck nach Hogwarts wollte.

Wir schauten uns einfach in die Augen, manchmal taten wir es einfach. Es war nicht das wir uns nicht zu sagen haben, aber es war schoen mit ihm schweigen zu koennen. Ploetzlich wandte sich Georges Blick hinter mich. Auch die anderen Gaeste hoerten auf zu tanzen, reden und lachen, die Band hatte aufgehoeht zu spielen. Ich drehte mich und sah einen Patronus der schnell in die Tanzflaech lief .

„Das Miniserium ist gefallen. Rufus Scrimgeour ist tot. Sie kommen,“ ertoene Kingsley Shackelbolts Stimme, und versetzte die Menge ins Schrecken. Und dann genau in dem Moment apparierten Todesser auf den Grundstueck.

„Schnell, appariere zum Laden,“ befohl mir George.

„Nein ich bleibe bei euch,“ meinte ich ueberzeugend, und zueckte den Stab. Doch Casyle nahm mich schnell und disapperierte mit mir. Wenige Sekunden spater hatten wir den Fuchsbau verlassen und waren auf der anderen Seite des Dorfes.

Ich stand geschock in unserem Vorgarten. Ich konnte gar nicht mehr klar denken.

„Der-dessen-Name-nicht-genannt-werden-darf hat das Ministerium uebernommen,“ murmelte ich und blicke Casyle geschockt an. Sie nickte.

„Die Weasleys, wenn sie Harry kriegen, sie werden sterben,“ meinte ich udn blickte auf den Huegel der hinter der Stadt war.

„Nein ich habe die drei disapperieren gesehen, solange niemand weiss das Harry auf der Hochzeit war, wird ihnen nichts passieren. Komm ins Haus, ich machen uns einen Tee,“ meinte Casyle und ich nickte. Gut, die dei waren entkommen. Und der Goul, der aussah wie Ron mit Drachenpocken war im Fuchsbau.

„Warum seid ihr schon wieder da,“ fragte Freddy mein Bruder der von seinem Zimmer kam.

„Es ist was schreckliches passiert,“ meinte Casyle und setzte Wasser in der Kueche auf.

„Du-weisst-schon-wer hat das Ministerium uebernommen.“ Freddys Gesicht wurd weiss.

„WAS? Aber das heisst, das heisst... wir sind in gefahr?“

„Nein, eurer Vater ist Zauberer durch und durch, ihr seid Halbblut und ich auch. Wir haben keinerlei sonderbare Hobbys. Wir sind eine normale Zaubererfamilie. Solange sie nicht erkennen das Dad im Orden ist,“ erklarte Casyle. Sie reichte uns eine Tasse Tee und wir setzten uns an den Kuechentisch.

Ich war mit meinen Gedanken ganz wo anders, was geschah jetzt gerade in diesem Agenblick am anderen Ende vom Dorf? Ich starrte auf die Oberflaech des Tees, waehren Freddy und Casyle redeten. Was wuerde sich jetzt veraendern? Unser Minister is tot, Du-weisst-schon-wer hat das Ministrium gestuert. Keiner ist jetzt sicher. Niemand.

Ich hoerte ein Plopp vom draussen, und sah aus dem Kuechenfenster Dad, degerade auf dem Hof appariert war.

„Dad,“ schrie ich und sprang auf.

„Roger, was ist passiert,“ fragte Casyle Mein Vater sah geschafft aus. Er legte seinen Umhang ab und setzte sich muede hin.

„Es gab keinen Kampf, dafuer waeren es einfach zu viele. Die meisten Gaeste sind disappariert. Haben gefragt ob Harry hier waere und alles durchgesucht. Dann wollten sie Ron sprechen, haben sich aber nicht getraut nahe an den Goul zu gehen... Die Weasleys werden beobachtete. Arthur hat zu viel Muggelliebe gezeigt. Voerst duerfen wir nicht ueber Harry und die anderen sprechen, und im Nofall nennen wir sie die Barneys,“ erklarte Dad und nahm anschliessend dankbar eine Tassetee an.

„Was ist mit George,“ fragte ich.

„George geht es gut, er ist immernoch zuhause... Von den Barneys auch keine Spur. Arthur hat einen Patronus zu den dreien geschickt.“

„Dad was wird jetzt passieren,“ fragte Freddy.

„Nun, das werden wir sehen. Es ist wichtig das ihr nicht in irgendwelche Situationen kommt, die was mit den Todessern zu tun hat. Ihr werdet gan normal am 1 September zu Schule gehen“

„Aber,“ wollte ich einwenden.

„Nichts aber, Hayle das ist dein letztes Jahr. Und Du-weisst-schon-wen wuerde niemals nach Hogwarts gehen und Schueler umbringen. Schon gar nicht mit „reinem Blut“.“

Dafuer war fuer meinen Vater die Diskussion beendet.

Schnell ging ich nach oben in mein Zimmer, und holte Feder und Kiel aus einen der Schubladen herraus.

Schatz, wie geht es dir? Hast du dir irgendetwas getan? Wirst du morgen den Laden eroeffnen? Wenn ja, werde ich in die Winkelgasse kommen.

Ich liebe dich Hayle.

„Hey Schnatz, bring da zum Fuchsbau,“ fluesterte ich es meinem Walkautz Schnatz ins Ohr und band den Brief an seinen Bein. „Und bleib solange bei George bis er zurueck schreibt,“ meinte ich. Schnatz piekste mir einmal verstaendnisvoll ins Ohr und flog dann aus dem Fenster. Er kam 10 Minuten spaeter mit der Antwort wieder.

Mir geht es gut. Nichts passiert. Mom ist ein wenig ausser Haeuschen, wegen den anderen... du weisst schon. Ja wir werden den laden morgen offen haben, aber es ist keine gute Idee das du morgen nach draussen gehst, solange wir nicht wissen was ER von uns will. Ich werde morgen frueh bevor arbeit rueber kommen.

Ich liebe dich auch George.

Ich war etwa wuetend ueber die Nachricht Ich war 17 Jahre alt, kein kleines Baby mehr. Aber er hatte Recht, wir wussten nicht was die Moerder wollen...

The Day after

Am naechsten morgen stand ich frueh auf. Ich sprintete nach unten zum Fruhstueckstisch, mein atr war noch nicht arbeiten sonder las konzentriert die Zeitung.

„Gut geschlafen,“ fragte er mich brummend. Ich schuettelte mit den Kopf. „Eher nicht, ich habe mir so viele Gedanken gemacht,“ meinte ich, und goss mir Kaffee ein. Ein blick auf die Uhr liess mich erraten das wir es 7 Uhr hatten.

„Seid wann stehst du so frueh auf,“ fragte er mich und liess kofschuettelnd die Zeitung fallen.

„George wird gleich vorbeikommen,“ meinte ich ud griff schnell zur Zeitung. „Schreiben sie irgendetwas?“

„Ja, Pius Thickness wird Zaubereiminister. Das Scrimgeuor ermordet wurde erwahnen sie nicht im geringsten, Seite 3 steht alles.“

Ich las erstmal die Zeitung, es gab kein Zweifel das der Tagesprophet unter der Macht der Todesser waren.

„Neues Ministeium, Pius Thicknesse ernannte schon in der erste Nacht neue Gestetze (siehe seite 3, Artikel bei Mathlda Jannings)

Ich blaeterte zur Seite 3.

Neuer Minister, Pius Thicknesse wurde gestern Nacht zum Zauberei Minister gewaehlt. Mit 56 Jahren hat der Abteilungsleiter fuer magische Strafverfolgung endlich den Durchbruch geschafft. Der Sohn von Amanus Thicknesse[...] Sofort steckte er die Ministeriumsangestellten mit seinen scharfen Verstand und seinen Vorsetzen an. „Ich werde das Leben, fuer alle Magier, die ihre Kraefte rechtmæssig erlangen haben, besser gestalten. Wir werden eine Gemeinschaft gruenden wie noch nie gesehen,“ liess er heute Nacht verlauten.

Er begann mit voller Einsatzfaehigkeit seinen Amtsritt. [...].

Ich blickte kurz meinen Vater an. „Das koennen die doch nicht rklich schreiben,“ meinte ich.

„Ich weiss was du meinst, es ist klar das Du-weiss-schon-wer das ganze Ministerium uebernommen hat. Sie wuerden Lebensmuede sein um was anderes zu schreiben. Das ist seine Taktik, er versucht allem weiss zu machen das alles in Ordnung ist. Dabei will ich nicht wissen wieviel jetzt in diesem Augenblick nach Askaban geschleppt werden.“

„Und was meinen die mit „die ihrer Kraefte rechtmæssig erlangen haben?“

„Blaetter zur Seite 9, dort haben sie alle neue Gesetzte aufgelistet.“

Ich schlug Seite 9 auf und lass die Gesetzte durch.

Paragrah 1: Alles Muggelstaemmigen Zauberer werden gebeten sich bis zum 7. September zu registrieren, Grund dafuer ist die neuer Erkenntniss.euen wissenschaftlichen Erkenntnis",

Paragraph 2: Hogwarts wird nur noch Schueler aufnehmen die von reinbluetigen Familien kommen oder aber Halbblut sind.

Paragraph 3: Es besteht die Schulpflicht fuer alle rechtmæssigen Schueler am 1. September nach Hogwarts zu kommen, Verstoesse werden mit Freiheitsperre bestraft.

Paragraph 4: Geheime Verbaende die gegen die neue Politik rebellieren, werden verboten.

Paragraph 5: Meinungsfreiheit wird widersagt.

Paragraph 6: Pressefreiheit ebenfalls, jede Zeitung muss gemeldet werden, bitte wenden sie sich an die Unterabteilung Magische Presse.

[...]

Falls sie irgendetwelche Fragen dazu haben wenden sie sich bitte per Eule an das Ministerium, wir senden Ihnen gerne einige Broschueren zu.

Ich blickte ihn geschockt an.

„Die meinen es wirklich ernst. Aber warum lassen die anderen Ministeriumsarbeiter da zu? Die koennen sich doch alle zusammentun und kaempfen,“ meinte ich ein wenig kindisch. Aber diese Schlagzeilen hatten mich einfach wuetend gemacht.

„Hayle, einWort. Angst. Die bangen alle um ihr Leben. Wir reden hier von Du-weisst-schon-wen, nicht nur von seinen Anhaengern. Jedes falsche Wort, jeder falsche Schritt koennte dir das Leben kosten.“

Ich hoerte ein Plopp von draussen, und ein Klopfen an der Hintertuer.

„Wer ist da,“ fragte Dad sicherheitshalber.

„George Weasley,“ ertoente die Stimme meines Feundes. „Ich bin seid 2 ½ mit deiner Tochter Hayle Morgan zusammen, sie hat ein kleines Muttermal auf ihrem Schulterblatt.“

„Fred Weasley, ich habe im Alter von 6 Jahren dein Kuechenfenster mit einem Klatscher demoliert,“ lachte Fred,

Mein Vater machte die Tuer auf und lies George rein.

„Guten Morgen,“ begruesste George uns und gab mir einen Kuss.

„Morgen,“ gruesste uns Fred schlaefrig.

„Habt ihr den Prophet gelesen,“ fragte George uns und setzte sich auf einen Stuhl.

Mein Vater nickte duester. „Es werden ziemlich dunkle Zeiten kommen.“

„Die meinen es wirklich ernst, Dad wird beobachtet, wegen Muggelliebhaber,“ meint Fred,

„Aber wir muessen nichts befuerchten, sie beobachten uns nur,“ fuegte George hinzu.

„Haben sie etwas ueber Harry und die anderen gefragt,“ fragte ich

„Oh ja, die haben Ron gesehen, also den Guhl und haben es uns abgenommen. Nach Harry und Hermine haben sie auch gefragt. Doch Mom hat ihnen weiss gemacht das Hermine schon seid den Ferinebeginn mit ihren Eltern abegergeist ist und das Harry nach Dumbledores Beerdigung untergetaucht ist. Keiner hat ih natuerlich bei der Hochzeit gesehen, so das wir auf ziemlich guten Bahnen laufen,“ erklaerte George, und ich atmete erleichtert auf.

„Okay ich werde jetzt zum Ministerium gehen, Hayle du und Freddy werdet nicht das Haus verlassen, wenn Ministeriumsleute kommen, mach freundlich die Tuer auf und lass mich umgehend wissen. Behandel sie so gut wie moeglich. Snape weiss das du ud Harry Freunde ward, und Sie werden jede Spur aufnehmen. Okay? Cassyle wird um 1 Uhr wiederkommen sie ist bei ihren Eltern,“ meinte mein Vater klar und blickte mich durchdringend an.

Ich nickte und er ging ins Wonzimmer zu dem Kamin.

„Es ist gruselig, du bist niergends mehr sicher,“ meinte ich.

„Doch, die bist solange sicher bis du nichts dummes machst. Ein Glueck das wir alle Zaubererblut haben,“ meinte George.

„Glaubt ihr die drei haben es geschafft,“ fragte ich, und blickte auf meine Handoberflaechen.

„Wenn nicht, haetten die es schon laengst gemeldet,“ versuchte George mich aufzubauen. „Ich will nicht zurueck nach Hogwarts,“ wechselte ich das Thema. Denn ueber Harry, Ron und Hermine zu denken, die jetzt dort irgendwo dadraussen waren trieb mich in den Wahnsinn.

„Du hast keine andere Wahl Hayle,“ meinte Fred, der mal wieder sensibel wie ein Stachelschwein Trogan war.

„Nur das eine Jahr, du hast Ginny als Unterstuetzung. Die koennen euch nicht foltern oder sonst etwas mit dir anstellen,“ meinte George.

„Okay, wir muessen jetzt los,“ meinte Fred nach einem Blick auf die Uhr.

George gab mir einen Kuss, bevor er draussen mit Fred diapperierte.

Ich fuehlte mich schwach, aengstlich. Wie kann es nur zu sowas kommen. Diese ganzen Gesetzte warum kann ein Magier die ganze Zaubererwelt auf den Kopf stellen?

Identitaet

Es waren jetzt zwei Wochen vergangen, und naechste Woche sollte ich nach Hogwarts zurueckkehren. Ein anderes Hogwarts. Natuerlich ueberschlug sich der Prophet mit neuen Gesetzen und Veraenderungen. Mein Lust war jetzt nur noch geschrumpft in die Schule zu gehen. Dafuer gab es zwei Gruenden.

A= dreimal duerft ihr raten wr Schulleiter ist. Die Fledermaus Snape. Der wird mir das Leben zur Hoelle machen, so gut wie wird befreundet sind. Ernsthaft er und ich hassen uns abgrundtief ich glaube er hasst mich noch mehr als Harry, was wohl daran liegt das ich mich immer gegen ihn auflehnte. Oh man ie hofft hatte ich schon Nachsitzten bei ihm gehabt.

Grund B= ein Todesser, Geschwisterpaar wird neu ins Kollegium kommen. Die Namen habe ich schon wieder vergessen, aber das wird lustig werden. Was sie unterrichten keine Ahnung aber ich glaube sie werde ein neues Fach ersetzen.

Naja, morgen wollen ich, Freddy und Casyle in die Winkelgasse gehen. Ich werde etwas laenger nach Ladenschluss bei George bleiben. Man freue ic mich schon. Ich habe ihn in der letzten woche nur selten gesehen, typisch fuer die Schulferien. Obowohl die meisten lieber sicher in ihren Haeusern blieben, war der Laden meist voll.

„ich glaube es liegt daran, das die Eltern versuchen ihren Kindern etwas vorzumachen,“ meinte George am Sonntag.

Es war Donnerstagabend, ich war den ganzen Tag ueber bei Ginny gewesen, so wie fast jeden Tag der Ferien. Sie war trauriger den je. Die Gewissheit das den dreien, Harry Ron und Hermine nichts passiert, ist einfach zu gering. Das auch noch ein grosses Kopfgeld auf Harry gesetzt wurde, machte die Sache nicht besser. Ich lag in mein Bett, hoerte mir Mark Owen an, einen Muggelsinger und startete in nichts. Also Casyle in der Tuer stand die weit offen war.

Sie hatte ein besorgte Gesichtsausdruck.

„Was ist los,“ fragte ich und machte die Musik leiser.

„Roger hat welche aus dem Ministerium mitgebracht, sie wollen hier alles untersuchen,“ meinte sie. Ich blickte auf die Musikanlage, dann auf das Muggelband T-Shirt was ich trug.

„Keine Zeit, komm schnell mit,“ meinte sie und drehte sich wieder um, ich folgte ihr umgehend.

Als ich die Treppe runterging sah ich ein Zauberer mit braunem kurzen Haar und Augen die mich stark an einem Loewen erinnerten, er war in Begleitung einer pummeligen, Frau mich grauem Haar das sie zu einem Dutt gesteckt hatte, sie fragten gerade meinen Bruder aus.

„Freddy Bartelomeus Morgan, Halbblut. Sohn von Jane Thompson, Schlammblood und Roger Vildom Morgan, Reinblut. 14 Jahre.“

Mein Bruder nickte.

„So das muss dann Hayle sein, richtig,“ fragte mich der Mann, als ich mich neben Freddy stellte. Der einen Kopf groesser war als ich.

„Hayle Jane Morgan,“ nickte ich.

„Halbblut? Tochter von Jane Thompson, Schlammblood und Roger Vildom Morgan, Reinblut? 17 Jahre?“

Ich nickte nochmal.

„Gut. Um die Regeln klar zu stellen, ihr werdet nur sprechen wenn ich euch frage,“ meinte er schroff und blickte mich und Freddy an. „Wie ich sehe ein Gryffindor,“ fragte er dann, und blickte auf mein alten Quittichumhang.

Ich nickte wieder. Tz ob er das schon nicht vorher wusste.

„Bist du mit Harry Potter befreundet,“ fragte er mich wieder, obwohl das eher eine Anmerkung war.

Ich nickte.

„Gut?“

Ich nickte wieder.

„Kannst du auch etwas anderes tuen als nicken,“ fragte die Frau mit einer tiefen Stimme, das man meinen konnte sie waere ein Mann. Ich bemerkte ihren Damenbart, lange Borsten spriessten von ihrem Kinn.

„Ich wusste nicht das ich sprechen sollte,“ kommentierte ich stumpf.

„Werd nicht vorlaut,“ ermahnte mich der Mann.

„Bin ich doch gar nicht, ich war nur in der Annahme das ich nicht mit IHNEN sprechen darf.“

„Wie lange bist du mit Harry Potter befreundet,“ fragte er.

„Seit dem ersten Jahr, ich habe ALLEs mit ihm durchgestanden,“ meinte ich nebensaechlich.

„Weisst du irgendetwas ueber seinen jetztigen Aufenthaltsort,“ fragte er, offentsichtlich ein wenig zu optimistisch, den sein Atem wurde schneller.

„Nein Sir, ich kann ihnen dar zu nichts sagen, und wuerde auch nie etwas sagen,“ gab ich zu.

„du weisst Liebes, das das hier kein Spiel ist,“ fragte die Frau. Ich bemerkte wie mein vater unberuhigt von einem Fuss auf dem anderen trat.

„Ich weiss sehr wohl das das kein Spiel ist, aber ich kann ihnen wirklich nichts sagen. Ich habe absolut keine Ahnung wo Harry ist.“

„Gut, wie sie wissen Mr. Morgan, ist es eine neue Anordnung, Hausbesuche zu machen. Wir wissen sehr genau das ihre Ehefrau ein dreckiger Muggel war,“ meinte die Frau schnippisch.

„Sie war nicht dreckig,“ fauchte ich leise.

„Hast du etwas zu sagen,“ fragte der Mann mich und ich blickte zu Dad der mir einen wahrnenden Blick gab.

„Nichts Sir.“

„So sie bleiben hier und ich und mein Team werden alles durchsuchen. Sie bleiben hier und ruehren sich nicht vom Fleck.“

Erst jetzt bemerkte ich die drei anderen Zauberer die in einer Ecke standen.

„Wir haben nichts zu verbergen, aber ich bitte sie nicht zu grob mit meinen Moebeln umzugehen,“ meinte mein Vater. Der Zauberer gab ihm ein fieses Laecheln.

Wir sassen in der Kueche bewacht von zwei der anderen Maenner. Man hoerte nichts poltern aber sie blieben am laengsten in meinem Zimmer. Nach 20 minuten waren sie mit der Durchsuchung am Enden.

„So wie ich sehe, haben sie wirklich nichts zu verbergen. Nur in dem Zimmer ihrer Tochter werden wir anmerken lassen das sie ein fabel fuer Muggelmusik hat. Sie haben Glueck das ich heute so einen guten Tag habe, Mr. Morgan. Aber versuchen sie ihrer Tochter ein wenig Intelligenz einzuhauchen, denn Schlammlutmusik hat nichts zutun mit Magie.“

„Ich werde es versuchen, aber sie wissen ja wie Teenager sind,“ meinte mein Vater freundlich, und ich verspuerte den Drang zu kotzen.

„Magie ist Macht,“ verabschiedete sich der Zauberer und Dad winkte ihnen nur.

„Wir muessen die Sachen verschwinden lassen,“ meinte mein Vater schnell.

„Was?“

„Deine Sachen, du kannst sie nicht mehr laenger in deinem Zimmer haben. Wenn sie das naechste mal kommen, und das werden sie bestimmt tun, werden sie sie zerstoeren.“

Ich blickte verwirrt an.

„Was?“

„Siehst du nicht? Das waren nur die Vorboten, die die alles aufschreiben, danach kommt die Hauskommission und zerstoert alles was auf dem Bericht der Vorboten steht. Ich werde eine Garage im Dorf mieten um die Dinge dort zu verstauen.“

„Alles,“ fragte ich unsicher nach, und deutete auf mein Ramons Shirt was ich trug.

„Alles,“ antwortete mein Vater.

„Warum zerstoeren sie nicht alles aufeinmal,“ fragte ich, waehren ich meinem Vater helfte die Sachen zu verstauen. Wozu hat man auch den Zauberstab?“

„Das ist Organisiert. Umso schnell wie moeglich die Zaubererwelt Muggelfrei zu machen,“ meinte Dad.

„Ist es nicht wiederlich wie sie die Muggel behandeln? Magie ist Macht... Es sind genau solche Menschen wie wir auch,“ meinte ich. „Ich konnte es nicht haben wie sie Mom beschimpft haben.“

„Ich auch nichte Hayle, aber wir muessen da jetztz duerch und mit Leben wenn wir nicht sterben wollen.“

Nach 15 Minuten waren wir fertig. Alles sah nicht mehr so aus wie es einmal war. Meine CD's die auf dem Boden lagen, waren verschwunden. Die T-Shirt ebenfalls. Dort wo eins die Anlage stad, war jetzt nichts mehr ausser den Tisch auf dem sie stand. Die Waende wo eins meine Poster waren, schienen kahl und leer, und es hing nur noch ein Poster von meiner Manchester Adlern und meinem Liebelingsspieler. David Beltham.

„Sieht anders aus,“ meinte ich und mir stiegen die Traenen in die Augen. Es war albern das wusste ich auch aber ich konnte mir nicht zuhelfen wissen. Alles war verschwunden, meine Identitaet war weg. Meine Freunde, meine Musik, die mich so oft aufgebaut hat war weg. Mir wurde erst richtig bewusst, was das jetzt fuer einen Welt war. Was sich alles veraendert hat. Und man konnte nichts dagegen tun, jedenfalls schien es so. Keiner versuchte sich dagegen zu lehnen. Der Orden hatte verabredet sich nicht mehr zu treffen bis das Ministerium im Alltag war. Fuer mich schien es sinnlos. Und diese Ungerechtigkeit machte mich wahnsinnig. Keiner konnte was dafuer wenn er ein Muggel war. Niemand suchte sich aus als was er geboren wuerde. Warum verstanden die das nicht. Oder besser gesagt ER. Wie boese, verrueckte und depressiv konnte man sein um sich in so eine Welt versteifen zu koennen?

Ich weiss, die kapitel sind bis jetzt erst einmal ziemlich lahm aber ich muss erst noch richtig in die geschichte kommen und ein gefuehl dafuer kriegen ;) Und soviele Fakten erklaren.... puhh hoffe ihr bleibt trotzdem dabei!!! Danke nfuer die lieben kommis

LG Venus

Wie bitte?

Ich war in einem riesigen Hof, um mich herum war es schwarz, ich sah einen grossen Haufen am Ende des Hofes, der lodernd brannte. Ich war ganz alleine, niemand war da ausser mir. Ich blickte hoch in den Himmel. Die Sterne strahlten grün, der Mond war ebenfalls in den Farben wie die Sterne. Ich rannte zu dem Haufen, mein Schatten spielte verrückt. Er war vor mir, hinter mir und neben mir. Überall.

Als ich ganz nahe am Haufen ankam, konnte ich meinen Augen nicht glauben. Ich erkannte das Gesicht von Deam Thomas, einen Mitschüler. Sein Gesicht war mit Brandblasen bedeckt, man konnte ihn aber immer noch ausmachen. Über ihn lag Mark Owen, seinen Mund zu einem schmerzvollen Mienen verzogen. Ich erkannte die Gesichter von anderen Muggeln aus dem Dorf oder Fernsehen, Muggelstämmige aus Hogwarts. „Helf mir,“ schrie eine Stimme die mir sehr vertraut war. Ich blickte mich um, und auf mich zu kam eine junge Frau mit braunen Locken. Meine Mutter.

„Mom, Mom, was tust...“ ich konnte den Satz nicht beenden, denn sie ging weiter auf die lodernden Flammen zu. Zu meinem Entsetzen, stoppte sie nicht sondern legte sich auf den Haufen drauf. „MOOOOMMM,“ schrie ich doch es war zu spät. Die Flammen verschluckten sie ganz. Wie ein tiefes, feuerrotes Loch.

Ich versuchte sie zu retten doch es ging nicht, nichtmal die Flammen konnten mir etwas antuen.

„Hayle, bitte, hilf mir... bitte,“ sagte die Stimme von Hermine hinter mir. Bitte nicht, nicht auch Hermine.

Ich rannte zu ihr und wollte sie von den Flammen fernhalten, aber sie riess sich los und wie meine Mutter zu vor, legte sie sich auf den Haufen.

„NEEEEEIIIIINNNNN.“

Schweissnass wachte ich auf. Nur ein Traum, dachte ich. Nur ein Traum. Ich blickte mich in meinem Zimmer um, hier war nichts zusehen von Flammen. Es war mein normales kahles Zimmer.

Die Uhr zeigte 4 Uhr an. Ich legte mich in eine bequemere Lage. Ich versuchte mich nicht mehr an den Trau zu denken, nichts davon war Realität. Mom war tot, und Hermine irgendwo dort draussen im Untergrund. Würde man sie entdeckt haben, würde man auch Harry entdeckt haben, und das wiederum würden sie nicht lange geheimhalten. Es war nur ein Traum, meine Fantasie. Nichts weiteres. Ich atmete einmal tief ein. Ich versuchte mich abzulenken indem ich an den Morgigen oder heutigen Tag dachte. Ich würde endlich wieder mehr Zeit mit George verbringen... einen kuscheligen Schmuseabend stand nichts im Wege.

Wie durch ein Wunder schlief ich dann doch ein. Man konnte es zwar nicht richtig Schlaf nennen eher doesen aber am Morgen wachte ich erholt auf.

„Wir werden gegen Mittag los duessen. Wir müssen fuer dich ein Festkleid aussuchen und fuer Freddy einen Festumhang.“

„Warum,“ fragte ich ueberrascht.

„Es steht auf der Liste, ausserdem das Buch, die Kuenste der Dunklen Magie,“ meinte Casyles, und ruepfte die Nase wie sie es fast immer tat, wenn ihr twas nicht gefiel.

„Hoert sich ja gut an,“ meinte ich sarkastisch und nahm ein Schluck vom Kuerbissaft.

Um zur Winkelgasse zu kommen apperierten wir am Nachmittag zum tropfenden Kessel (Freddy natuerlich mit mir). Der Barkeeper Tom, blickte kurz erschrocken auf und nickte dann schnell. Etwas sagte mir das er in den letzten Wochen, wohl sehr schlimme Gaeste hatte.

Wir gingen in den Innenhof und Casyle kopfte mit ihren Stab den Ziegelcode. Nach wenigen Sekunden oeffnete sich das Tor. Auch wenn ich es schon so oft erlebt hatte, es faszinierte mich immer wieder.

„Roger hat scho vorab Geld aus Gringotts geholt so das wir nur unsere Einkaufe erledigen müssen,“ meinte Casyle und eilt zu Florish and Blotts. Sie war nicht die einzige die es eilig hatte. Die meisten Leute, schnellten von einem Laden in den anderen. Wir kamen auf den Weg an Weasleys Zauberkunst Scherzartikel entlang und ich blickte von der anderen Seite hoffnungsvoll hinein. Ich konnte bei George nicht erkennen.

„Wir werden spaeter dort rein gehen,“ versprach mir Casyle, und zerrte mich in den Buchladen.

„ich werd mich umgucken,“ meinte ich, da ich wusste sie hatte alles schon vornerein bestellt. Ich ging zu den romanen. Ich liebte es zu lesen, und ich brauchte fuer Hogwarts dringen Buecher fuer meine Unterhaltung.

„Tzz, gar nicht untergetaucht,“ fragte mich eine Stimme die ich nur sehr gut kannte. Ich drehte mich um, und Drac lehnte sich gelassen an eines der Regale.

„Was,“ fauchte ich.

„War nur eine Frage, ich dachte du wuerdest untertauchen... du und dein Blutverraetervater,“ meinte er veraechtlich.

„Was hat dich das zu interessieren Blondie,“ fragte ich ihn.

„Zum Glueck nichts. Ich sehe dich in Hogwarts,“ meinte er und drehte sich um.

Warum hatte ich immernur das glueck genau an dem Tag in der Winkelgasse zu sein wie Blondie hier?

Ich vergass die Buecher und suchte Casyle und Freddy. Die Vollgepackt mit Buechern on der Kasse kam.

„Okay lass uns schnell zu Madam Malkins gehen und eure Festsachen kaufen.“

Ich hoffte das es schnell ging, denn ich hatte keine Lust stundenlang Kleider anzuprobieren.

„Kann ich nicht einfach das Kleid nehmen was ich zur Hochzeit anhatte,“ fragte ich ungedultig, als Casyle 10 Miuten die Kleider durchgesucht hatte.

„Du kannst kein graues Kleid zu einem Winterball anziehen. Das muss heller sein,“ meinte sie. Ich rollte mit den Augen.

„Okay, zieh dir beiden Kleider bitte an,“ meinte Casyle nach weiteren 5 Minuten. Ich ging in die Umkleidekabine und zog das ws mir am meisten gefiel, ein weisses kleines Minikleid an.

„Das sieht wundervoll aus,“ meinte Casyle. „Versuch das andere bitte.“

„Wieso ich werde das eh nehmen,“ meinte ich. Mit einem schwarzen Guerteln und denichtigen Schuhen konnte man das schon Hayletauglich machen.

„Ich will es nur sehen,“ meinte Casyle. Sie liebte wohl die Mutter-Tochter-Einkaufgeschiche. Um ihr einen gefallen zu tun und mir das Gemeckere zu ersparen zog ich mich in der Unkleide zurueck. Ich blickte mich nachdem ich das hellblaue lane Kleid angezogen hatte im Spiegel an. Ich wirkte zu verletzlich in den Kleid und meine Haare stichen sich damit.

„Um eins klar zustellen, ich werde nnicht diesen Fetzen tragen,“ meinte ich und stuermt aus der Umkleidekabine raus, um mich einmal vr Casyle zudrehen und dann wieder in die Kabine zukommen. Casyle wirkte etwas verletzt ueber mein Verhalten, aber das war mir egal. Ich wollte so schnell wie moeglich zu George.

Wir kauften also das weisse kleid und Freddys Massanefertigten Umhang. Nachdem wir die Zutaten fuer Zaubertraenke eingekauft hatten machten wir uns auf den Weg zu George.

Der Laden war wie immer voll, es war wohl so eine Art Ruhepol von den restlichen Laeden. An hatte spass hier und kam auf andere Gedanken.

„Hey Schatz“ begruesste mich George, der hinter der Ladentheke stand und die Kunden abkassierte.

„Wartet kurz,“ meinte er. „Wir haben in zehn Minuten geschlossen,“ ich nickte. Freddy guckt sich wie immer begeistert um, George und Fred hatten ihm erlaubtsich etwas zu nehmen wenn er es haben wollte.

Ja er machte George und Fred alle Ehre.bwohl er in Ravenclaw war, trat er in ihre Fusstapfen und spielte einen Streich nachdem anderen. Es lang vielleicht daran das er zuGeorge aufschaute, Er war wie ein grosser Bruder fuer ihn.

„Wie gehts dir,“ fragte mich George erschoeppt als nach 20 Minuten der letzte Kunde rausgegangen war.

„Ganz gut und dir,“ fragte ich ihn und ab ihm einen Kuss.

„Viel zu tun.Hey Kumpel,“ meinte er zu Freddy und gab ihm High-five. „Wie stehts?“

„Gut, man eure Furzzauberlappen sind genial,“ meinte mein Bruder und hielt etwas in die Luft, das aber durchsichtig war.

„Ja sicher, die Furzkissen werden unsichtbar und geben einen variierten Knall aus..“ meinte Fred und fuehrte ihn zu einem Regal.

„Wie geht es dir, Casyle,“ fragte Geore hoefflich nach.

„Gut, den umstaenden entsprechend. Es schafft mich alles mit den ganzen Muggelverflung meine besten Freundinnen mussten untertauchen,“ meinte sie.

„Das tut mir Leid,“ meinte George und mit einem Wink von seinem Stab zaehlte er die Kasse ab.

„Freddy, ich wollte jetzt los,“ meinte Casyle, nachdem Fred und Freddy wiedergekommen sind.

„Okay, hauste rein,“ verabschiedete er sich von den Zwillingen cool.

„Kann ich euren Kamin benutzen,“ fragte Casyle George.

„Ja sicher, du weisst ja wo alles ist. Ich werde dir Hayle um 11 rueberschicken,“ meinte er grinsend.

„Hey, rede nicht ueber mich wie eine Eulenpost,“ meinte ich, und gab ihm einen liebevollen Klaps.

Casyle nickte und oeffnete die hinter Tuer die zu dem Hof fuehrte und stieg die Treppe rauf zur Wohnung von den Zwillingen. Ich blickte ihr hinterher.

„Sie scheint wirklich aufgewuehlt zu sein,“ meinte George und verstaut das Geld in den Trisor.

„Ja ich glaube es ist noch von gestern Abend, als die Ministeriumssaecke uns einen Besuch abgestattet haben. Es ist wirklich wiederlich,“ meinte ich und verzog das Gesicht sauerlich an der Erinnerung von gestern.

„Deswegen bist du ja auch jetzt hier,“ meinte George und zog mich zu sich hin. „Damit du das vergessen kannst.“ Er gab mir einen langen leidenschaftlichen Kuss.

„Eyy leute, Hayle ich hab hunger, koch mal was, dafuer bist du ja ein Maedchen“ meinte Fred neckisch. Und rannte zur Wohnung. Gefolgt von mir. Er wusste ganz genau das ich diese Machosprueche nicht abkonnte.

Doch tatsache kochte ich jedesmal, wenn ich denn mal bei George war.

„Was gibte es denn leckeres,“ fragte er als er von einer Dusche wiederkam und der Geruch von Huehnchen mit Curry in der Luft lag.

„Curry,“ meinte ich. „Von meiner Mutter.“

„Mmh,“ meinte er und deckte mit Hilfe seines Zauberstabes den Tisch. Nachdem wir drei gegessen hatten, und ueber das Ministeriums und die ganze Geschichte unterhielten haben, stand Fred auf.

„Sorry leute, ich kann euch leider keine Gesellschafts leisten da ich ein Date mit einer Gewissen Dame habe,“ meinte Fred und grinste breit. „Aber ich glaube das George das sowieso nicht gerne haben wuerde.“ George guckte ihn warnend an und ich verstand nur Bahnhof.

„Was? Du hast ein Date,“ wollte ich sofort wissen.

„Das, Hayle, werde ich dir nicht sagen,“ meinte Fred klopfte George auf die schulter waerend er irgendetwas unverstaendliches Murmelte und machte sich dann auf, anscheinend zum Tropfenden Kessel.

„Alleine,“ meinte George laechelnd und wir gingen zum Sofa um uns vor dem Kamin muetlich zu machen.

„Endlich,“ fluesterter ich, und gab ihm einen langen Kuss.

„Ich gehe eben zum Badezimmer,“ meinter er entschuldigend nachdem wir uns geloest hatten.

„Okay“ meinte ich und streckte mich nachdem er gegangen war, auf dem Sofa aus.

Nach 10 Minuten, rief er mich in sein Zimmer.

Ich stand stoehrend auf da ich es gerade so gemuetlich hatte, und stupste seine Zimmertuer auf. Ich hoerte unser Lied im Hintergrund laufen, und der geruch von kerzn stieg in meiner Nase. Ich erschrak als ich das Zimmer sah. Hinter seinem grossen Holzbett bildeten schwebende Kerzen ein Herz. Er stand daneben und grinste mich mit seinem strahlenden und ansteckenden Laecheln an.

„Was wird das,“ fragte ich erstaunt. Er hatte schon lange nichts romantisches ehr gemacht.

Er ging auf mich zu nahm beide Haende und zog mich vor den Herz.

„Hayle, wirsind jetzt mehr als 2 Jahre zusammen. Das ist laenger als meine ganzen Vorehrigen Beziehungen zusammen gehalten haben. Ich liebe dich wie nie zuvor. Ich kann mir nicht mehr vorstellen ohne dich zu leben. Ich weiss du bist noch jung und ich will es auch nicht sofort tuen, aber,“ er kniete sich vor mir. Sein laecheln wurde immer breiter.“Hayle Morgan, willst du mich unreifen Mann heiraten.“ Da war es vorbei. Ich musste anfangen zu lachen. Ich weiss nicht gerade angebracht in dieser Situation. Ich machte mich nicht ueber George ksutig, sonder um uns. Uns, die Scanalprinzessin und der Rebel, verheiratet? Das war Ironie. Acuh er fing an zu lachen, und stellte sich wieder hin so das ich hoch in seine gruenen Augen schauen musste. Jhabe ich schon erwaeht das wir uns ohne worte verstehen?

„Wie bitte,“ fragte ich um mich ueberzeugen zu koennen das ich ihn richtig verstehe.

Er lachte auf. „wie bitte ist nun nicht dir richtige antwort,“ meinter er.

„Ja George Weasley, ich will,“ meinte ich schnell und kuesste meinen Verlobten.

Keine andere Wahl

Ich konnte es noch immer nicht glauben was passiert war. Auch wenn jetzt eine Woche herwar konnte ich es noch immer nicht glauben. Wir haben es noch niemanden erzaehlt, (ausser natuerlich Fred, aber er wuerde still halten) und werden es auch noch nicht tun. Dafuer war es nicht die Richtige Zeit. Wie sollte man auch eine Verlobung feiern, wenn die Zeitung sich mit Todesanzeigen und vermisstenanzeigen haufte.

Ich sass in mein Zimmer, morgen frueh wuerdes es aufgehen nach Hogwarts. George wuerde mich zum Bahnhof begleiten, darauf freute ich mich. Nur das dadrauf folgende holte meine Stimmung auf den Gefrierpunkt.

Ich war dabei meinen Koffer zu packen. Ich sollte eigentlich vor nerStunde fertig werden, doch ich musste erst mal alle meine Sachen finden. Und Zauberei hilft dabei auch nicht. Wenn man 1000 mal Accio gerufen hatte und nur noch eine schlimmeres Durcheinander machte, da die Socke unter einem Berg voll anderer Waesche lag, und beim heraufbeschwoeren alles durchs Zimmer flog.

„Bist du so langsam mal fertig,“ fragte mich Casyle genervt. Sie kam jetzt das dritte mal ins Zimmer hoch.

„Warte doch, es ist nicht so einfach,“ meinte ich.

„Du hast noch nicht mal die haelft deines Koffers voll,“ meint sie.

„Kann ich was dafuer das man einen Orden des Merlins 1. Klasse benoetigt“ fragte ich sie und schmiss die Socken in den Koffer.

„Mir reicht es jetzt,“ verdrehte Casyle die Augen und stuermte in mein Zimmer.

„Ey,“ protestierte ich.

Doch Casyle hatte schon ihren Zauberstab gezeuck: „Consierge Ordinaro.“ Und alle meien Klamotten falteten sich zusammen, schwebten in den Muelleimer oder auf seinen gewohnten Platz.

„Verdammt den muss ich mir merken,“ meinte ich. „Wie war das nochmal? Condire Organio?“

„Consierge Ordinaro,“ meinte Casyle leise und ging wuetend aus dem Zimmer.

Nachdem Eingriff von Casyle ging es eindeutig schneller. Ich war nach 30 Minuten fertig. Ich blickte auf meine Uhr und war ueberrascht das es schon 10 Uhr war. George wollte noch eine Eule von mir haben. Schnell kritzelte ich etwas auf eine kleines Stueck Pergament.

„Hey mein Schatz, bin grad mit meine Koffer fertig geworden. Ich hoffe Schnatz weckt dich nicht. Wenn ja nicht schlimm. Bist du morgen um 9 hier? Ich wette ich werde verschlafen. LOL Wie wars im Laden? Haben Arthur oder Molly was von den „Anderen“ gehoert? Ich liebe dich.“

Ich liess die Feder fallen und ging zu Schnatzs Platz in der Ecke meines Zimmers.

„Bring das zu George. Geniess die letzte Hogwartsfreie-Nacht,“ fluestert ich ihr ins Ohr. Sie zwickte mich und spannte dann ihre Fluegel um in die Sommernacht zu fliegen.

Was wuerde ich tun, um auch frei zusein, und nicht zur Schule zu muessen, dachte ich, und erschrak mich wie depressive und melodramatisch sich das anhoerte. Wenige Minuten spaeter, ich dachte fast Schnatz kaeme zurueck, kam Pigwiegdon, die Eule von Ginny in mein Zimmer geflogen.

Ich nahm ihm den Brief ab, und er flog auch sogleich wieder zur anderen Seite des Dorfes.

Der Brief kam von Ginny, das erkannte ich sofort an ihrer steifen und geschlungenen Schrift.

Gott, hatte grad mal wieder einen der Diskussionen ueber morgen. Ich will einfach nicht zurueck. Mom sagt, das ich froh sein kann ueberhaupt zu leben, und die moeglichkeit habe zur Schule zu gehen. Und das WIR (also du und ich) besser aufpassen sollen. Naja ds uebliche. Ihr geht das immernoch so nahe mit der Jennings-Familie, die Kinder waren noch nicht mal schulreif.

Gibt es irgendeine Moeglichkeit, einen Plan von der Schule fern zubleiben?

Habe heute eine Eule von Neville bekommen. Er freut sich genau so wie wir ueber Snape. Aber ich glaube er hofft das die DNA auflebt aber ohne die anderen? In dieser Zeit? Wie wohl die Lehrer reagieren. Ich bin

aufgerechter als mein erster Schultag. Naja ch werde jetzt ins Bett gehen. Sehe dich morgen frueh. Dad sagt ihr werdet um 10 bei uns sein?! Gute Nacht, Ginny.

Wie oft haben wir schon darueber gesprochen. Wie wir unsere Eltern ausdricksen koennten, so das wir nicht zur Schule muessten, wir wollten erst Drachenpocken vortauschen, aber das waere zu durchschaubar gewesen. Einfach schwaenzen, war ebenfalls unmoeglich da unser Eltern dann in Gefahr waren. Und eine andere Moeglichkeit gab es nicht. Auch ob wir die DNA wieder aufleben lassen wollen, war nicht sicher. Immerhin war es zu gefaehrlich. Jedenfalls meinte das Ginny und Luna. Ich und Neville waren da andere Meinung.

Auch ich begab mich mit einem vollenKopf in mein Bett. Morgen wuerde ein, was war wohl das richtige Wort, komischer Tag werden.

Am Morgen wurde ih stuermisch v Casyle gewckt.

„Stehf, du bist spaet dran,“ meinte sie aergerlich. Ich blickte sie irritiert an.

„Warum hast du mich nicht frueher geweckt,: gaehnte ich und rieb mir den Schlaf aus den Augen. Ich war muede, und erschoept und hatte gar keine Lust.

„Das habe ich, 3 mal,“ meint sie und stuermte aus den Zimmer.

Ich schuettelte leicht den Kopf, um klarer denken zu koenne. Mein Koffer stand gepackt am Fussende, ich stieg aus dem Bett und macht mich schnell fertig. George muesste schon laengst unten sein.

Als ich gerade dabei war, meinen Rucksack fuer die Fahrt zu packen, klopfte es an der Tuer. Ich drehte mich um, und Georges Kopf erschien.

„Wollteur sehen ob du fertig bist,“ meinte er. Und trat rein.

„Du musst nicht anklopfen,“ meinte ich spoettisch. Ich tat das ja nie.

„Hey ich wollte nur hoeflich sein,“ meinte er und hob entshculdigend die Haende. „Nicht da du ganz nackt hier stehst“

Du hast mich auch noch nie voellig entbloesst gesehen, Mr. Weasley,“ meinte ich feixend.

„Da ist was wares dran,“ meinte er. „Nicht das ich es aus dem Weg gehen wuerde, dich nackt zu sehen.“

„du bist unglaublich,“ meinte ich und gab ihm einen langen Kuss.

Wir gingen zusammen runter in die Kueche wo Freddy, Dad und Casyle schon auf uns warteten. George liess meinen Koffer nach unten schweben.

„Hayle beeil dich, wenn du noch etwas essen willst. Wir sollen in 30 Minuten im Fuchsbau sein,“ meinte meine Dad, noch bevor ich wirklich im Raum stand.

„Jahaa,“ rollte ich die Augen.

„Nicht in diesen Ton,“ meinte mein Vater.

„Ist ja nicht so das ich unbdingt nach Hogwarts will.“

„Diese Diskussion hatten wir schon,“ meinte Casyle, und i funkelte sie boese an.

„Zu viel Muetterlichkeit,“ murmelte ich leise, m Wissen das sie mich hoeren konnte.

Mein Vater gab mir einen boesen Blick und casyle drehte sich um, um mir grob ein Spiegelei auf den Teller klatschte.

Ich ass ruhen,trank mindestens drei Liter Kaffee und dann hiess es aufzubrechen.

„Bist du fertig,“ fragte mein Vater mich als ich den leeren Teller in die Spuele legte.

„Sieht wohl so aus oder,“ meinte ich muerrisch. George zwinkerte mir zu.

„Es wird nicht so schlimm werden.“ Er nahm meinen Koffer und ging aus dem Haus.

„Zum Fuchsbau richtig,“ fragte er Roger.

„Richtig, Freddy du wirst mit mir apperieren, wir treffen uns dann beim Fuchsbau.“

„Tschuess Casyle,“ verabschiedete sich jetzt mein Bruder von ihr und gab ihr eine Umarmung. Ich winkte ihr nur zu. Und fuegte ein „Bis Weihnachten“ hinzu.

Wenige Sekunden spaeter erschien ich mit einem Plopp vor dem Fuchsbau. Plopp, Plopp, ertoene wieder und George, Freddy und Dad standen hinter mir.

„Da seid ihr ja endlich,“ meinte Molly hektisch, und kam aus der Hintertuer zu ihnen.

„Schoen euch zu sehen,“ meinte sie. „Aber wir haben gewiss keine Zeit fuer ein netten Tratsch. Das Ministerium hat uns mit den Muggel-fahrzeugen or 10 Minuten abgesagt,“ erklaerte sie, ud bickte meinen

Vater mit einem vielsagenden Blick an.

Mein Vater schuettelte den Kopf. „Das war klar. Das heisst dann wohl apperieren, ist sowieso der leichteste Weg,“ meinte er.

„Wo willst du hinapperieren,“ meinte ich fragend. Immerhin, ist Kings Cross ueberfuellt von Muggeln, die es nicht fuer selbstverstaendlich nehmen wuerden wenn ploetzlich eine Gruppe von 6 Leuten auftaucven.

„Es gibt extra einen Raum, fuer uns Zauberer,“ erklarte Dad. „Er ist neben den Kiosk, n dem du kleine Eisenbahnmodelle kaufen kannst,“ erklarte er.

„Ich hab kein Peil wo vn du redest,“ meinte ich, wir hatten noch nie zum Bahnhof apperiert.

„Aber ich, Fred und ich haben dort in unserem dritten Schuljahr die ganzen Modellen ausversehen umgeschmissen,“ grinste George, verstummte aber sofort nach dem Blick von Molly.

„Okay dann wollen wir, da du nicht weisst wo du hinmusst Hayle, wird George dich begleiten. Ginny und Molly, und Freddy wird mit mir kommen,“ meinte mein Dad.

„Aufgehts,“ sagte er und disapperierte.

George legte mir den Arm um die Huefte und er zog mich in die schwaerze.

Wir standen ploetzlich in einen kleine Warteraum des Bahnhofes KingsCross.

„Mir nach,“ meinte Molly, die wenige Seknden spaeter neben George auftauchte.

Ich und Ginnygaben uns vielsagende Blicke.

„Jetzt oder nie,“ meinte ich zu ihr, leise das niemand anderes es hoeren konnte.

„Vergisst das. Kein Entkommen,“ ermahnte uns George grinsend. Und Ginny blickte in Beleidigt an.

„Ginny, und Hayle als erstes...“ Molly wollte wohl sicher gehen das wir auch wirklich durch die Absperrung gingen. Ich und Giny blickten uns Augenrollend an und liefen zusammen los. Gegen den Pfeiler, der Gleis 9 und 10 trennte.

Wir kamen auf dem Gleis an. Doch die Stimmung die man sonst so erwartet hatte. Aufgregte Schueler, lachen, plaudernde Eltern und Schaffner die Auf und ab gingen. Kleine Kinder rmahnten nicht zu nah an den Schienen zu treten zeichneten nicht das verprochen Bild aus. Es herrschte hektik, traurigkeit, Angst auf dem Gleis.

Er war auch nicht so voll wie immer. DieEltern waren drauf bedacht, ihre Kinder schnell in den Zug zu bringen und verschwanden dan sofort wieder.

„Wow sieht aus wie eine Beerdigung,“ meinte George der gerade mit Freddy gekommen ist.

„Unheimlich,“ meinte ich.

„Jetzt wissen wir was auf uns zukommen wird,“ meinte Ginny.

„Scheiss die Wand an, man koenntet ja meinen ihr seid die Maulende Myrte,“ entfuhr es Freddy laut.

„Hallo, das ja wird immer so kommen, wie wir es gestalten. Ich lasse mir aufjedenfall nicht den Spass verbieten. Ich werde Fledermaus wohl zeigen wo der Zaubestab haengt.“

„Nein das wirst du nicht, ich habe Hayle versprechen lassen nichts dummes zu tun, das gilt auch fuer dich,“ meinte Dad ernst.

Ich rollte die Augen und gab Freddy ein. Was-er-nict-weiss-mach-ihn-icht-heiss-Blick.

„Jaaaahaaaa,“ sagte er ueberzogen. „Seh dich Alter,“ meinte er cool und klatschte mein Vater ab. Ich hatte vergessen zu erwaehnen er war in der Hip-Hop-Phae hoerte nur noch 30Knuts und W-Street, Music.

Ich, George und ginny mussten uns das lachen verkneifen waehrend Freddy zu seinen Freunden in den Zug stieg.

„Okay,“ passt auf euch auf.“ „Macht keine Dummheiten, wir haben euch lieb“ Hoerten ich und Gin uns von unseren Eltern an.

„Okay, du kommst mich besuchen, wenn wir Hogsmeadfreigang haben,“ fragte ich ihn, und blickte zu ihm auf.

„Ja und ich werde zu allen deine Spielen kommen. Ich liebe dich,“ meinte er und zog mich fest an sich.

„Ich dich auch,“ fluesterte ich und gab ihm einen zartlichen Abschiedskuss.

Ich ging zu Ginny die schon wartend in der Zugtuer stand.

„Bereit,“ fragte sie.

„Haben wir eine andere Wahl,“ entgegnete ich und blickte nocheinmal zu einem besorgten Vater, zu einer weinenden Molly und zu einem George der mich liebevoll anzwinkerte.

Es schreit nach Rebellion

Danke fuer die Lieben Kommiss... eigentlich wollte ich auch eine Trailer erstellen aber dafuer bin ich nicht Profi genug *grins*

„Hey Leute,“ begruesste uns Neville froehlich.

„Hey Neville,“ erwiderte Ginny freundlich.

„Wie war der Sommer,“ fragte er und hievte seinen Koffer ungeschickt auf die Ablage so dass er seinen Kopf an der Kante seines Koffer stiess.

„Bitter,“ meinte ich bedrueckt.

„Wegen der ganzen Ministeriumsgeschichte,“ fragte er. „Und was auf der Hochzeit passiert ist,“ fluesterte er leise.

Ginny nickte.

„Ist komisch zu wissen das keine Dumbledore auf uns wartet oder,“ fragte er.

„Das ganz du laut sagen, jetzt muessen wir uns mit Fledermaus abfinden, ich seh mich jetzt schon jeden Tag nachsitzen,“ meinte ich, und blickte aus dem Fenster.

Die Abteiltuer wurde aufgeschoben und Luna Lovegood kam rein spaziert, nach ihrem Ausdruck zu schliessen koennte sie auch nur zufaellig reingeplatzt sein. Sie trug eine Kette, mit der falschen Galleone, die wir im fuenften Schuljahr als Kommunikationsmittel benutzten, damit wir wussten wann wir die DA-Treffen hatten.

„Meinst du nicht das ist ein bisschen auffaellig,“ fragte ich und deutete auf ihre Kette.

Sie blickte mich mit grossen Augen an. „Wieso? Es koennte genauso gut der Koerper eines Muenzmaratu sein,“ erklarte sie.

„Ein was,“ fragte Neville und Ginny wie aus einem Munde. Ich hatt gelernt Luna nicht zu frage wenn sie mal wieder mit einen ihrer ausgedachten Tieren kamen.

„Oh, ein Muenzmaratu, man findet ihn meist in Gringotts oder an Orten mit Gold. Vater sagt, er hat den Koerper von einer Galleone so das er sich manchmal in Geldboersen verirrt, und wenn die Besitzer dann mit ihm bezahlen wollen beisst er sie und wir unsichtbar.“

Ich fing an zu lachen. „Oh man Luna du bist echt die geilste. DU solltest anfangen geschichte zu schreiben. Ein Muenzpatathu ... echt auf Ideen kommst du.“

„Aber da habe ich mir nicht ausgedacht,“ meinte Luna mit ihr leichten sanften Stimme. „Die gibt es wirklich.“

Ich blickte sie spoettisch an, und schuettelte leicht den Kopf.

„Was werden wir gegen Snape nun tuen,“ meinte Neville schnell bevor ich antworten konnte

„Ich bin dafuer, genau so wie bei Umbridge, ihm das Leben zur Hoelle zu machen,“ ntwortet ich.

„Das hier ist aber nicht Umbridge, wir muessen uns im klaren sein das wenn wir bei irgendwelchen Regelbrechenden Dingen entdeckt werden, bitter bestraft werden koennen, da sind Saetzt eingeritzt in deiner Haut gar nichts,“ meinte Ginny.

„Sie koennen uns nicht toeten, immerhin sind wir alle mehr oder weniger reinbluetig,“ meinte Neville.

„Nicht toeten aber foltern, wir wissen alle wie gern Filch uns quaelen wuerde oder,“ meinte Ginny.

„Wenn auspeitschen das eizige ist, dann werde ich solange rebellieren bis die mich rausschmeissen,“ meinte ich grinsend.

„Hayle, dein Vater hat recht. Es ist kein Spiel. Wir muessen vorsichtig sein.“

„Wenn du damit sagen willst, das ich mich einfach so in die Schule setzten sollte und so tue als waere es Friede, Feuer, Butterbier, hast du dich tief ins Fleisch geschnitten,“ meinte ich. „Keine Frage wir sollte abwarten bis wir genau wissen wie Hogwarts sein wird aber dann werden wir handeln. Denn ich werde es dem Moerder von Dumby nicht leicht machen.“

„Ich bin da genau die gleiche Meinung wie...“ Doch Luna wurde unterbrochen, denn die Tuer wure mit voller Gewalt aufgeschoben, und ein blonder Jungen stand grinsend vor ihnen.

„Das man solch ein Abschaum ueberhaupt noch nach Hogwarts laesst, ich dachte die Zeiten wuerden

besser werden,“ meinte Malfoy und tauschte ein Blick mit Pansy Parkinson, die in dem Sommer noch haesslicher geworden ist. „Na wen haben wir denn hier, das Weasley-weib, die verrueckte Looney, den Idiot Neville und natuerlich zu guter letzt Miss Scandalprincess the one and only Hayle Morgan,“ er blickte sie einen nach den anderen spoettisch an.

„Nette Haar,“ meinte Parkinson an mich gerichtet. Okay sie wollte spielen?!

„Das gleiche wuerde ich gerne von dir behaupten, aber du siehst aus wie Snape nachdem aufstehen,“ meinte ich und ernte dafuer Lacher von meinen Freunden und giftige Blicke von Pansy und Draco.

„Machst du dich ueber unser neuen Schulleiter lustig,“ fragte Draco mich und trat bedrohlich ins Abteil.

„Schulleiter du meinst wohl den Moerder, hat er dir nicht den Arsch gerettet, vor deinem HERREN?“ Das Wort Herren sprach ich natuerlich sehr langatmig.

„Treib es nicht zu weit,“ meinte er. „Ich bin Mitglied des Inquisitionskommando.“

Ich stoehnte hoerbar auf. „Oh bitte, ich dachte das hatte wir schon.“

„Wir haben es wieder,“ meinte Pansy. „Es gibt keine Vertrauensschueler mehr, wir das Inquisitionskommando, regeln alles hier.“ Und sie deutete auf eine Medaille auf ihrer Brust.

„Na dann, geht ihr uns besser aus den Weg,“ meinte ich.

„10 Punkte von Gryffindor, da du uns nicht mit respekt behandelst,“ meinte Draco. „Und noch mal 10 weil ich deine Haare nicht mag und du eine Schlammbueterin als Mutter hattest.“

„Lass meine Mutter aus dem Spiel, Malfoy,“ meinte ich und funkelte ihn boese an.

„Komm wir haben andere Dinge zutun,“ meinte Ginny und griff meinen Arm.

„Geh wieder mit deinen Freunden spielen,“ meinte Pansy spoettisch und sie und Draco schwirren ab.

„Und genau deswegen muessen wir uns was ueberlegen,“ meinte ich, und liess mich wuetend in den Sessel fallen. „Dafuer war die DA gedacht.“

„Ich denke es ist keine gute Idee,“ meinte Ginny. „Was koennen wir schon anrichten.“

„Vieles,“ meinte Luna. „Vater sagt immer, mit kleinen Sachen kannst du die grossen Ereignisse in Schatten stellen.“

„Danke Luna,“ meinte ich und grinste triumphierend. „Was ist mit dir Neville,“ fragte ich.

„Ich denke da genauso wie du Hayle, lass uns rebellieren.“

„Rebellion,“ fragte ich und streckte meine Hand in die Mitte.

„Rebellion,“ meinte Luna und legte ihre ueber meine.

„Dadrauf kannst du wetten,“ meinte Neville selbstbewusst.

Wir guckten Giny fragend an.

„Rebellion,“ meinte sie schliesslich, und wir hebten alle unser Haende gleichzeitig in die Hoeh. Somit war es offiziell wir wuerden uns gegen die Fledermaus lehnen!

Zickenalarm Vol. 1

Der Zug ging mit einem lauten Ruck zum Stillstand, man hoerte die Schueler aus den Abteilen stuermen. Ich atmete einmal tief durch und erhob mich dann von dem Sitz.

„Lets go,“ meinte ich.

Aufdem Bahnhof von Hogsmead war die Stimng aehnlich wenn auch nicht ganz so duester wie Kings Cross. Die Schueler freuten sich ihre Freunde wieder zusehen. Ich erwischte mich wie ich fuer einen kurzen Augenblick glaubte den buschigen braunen Kopf gesehen zu haben, aber es war nur eine Sechslaesslerin aus Huffelpuff deren Namen mir nicht einfielen wollte.

In der Kutsche sagten wir nicht viel, denn wir alle waren zu gespannt um auch nur ein Wort ueber unsere Ferien oder den neusten Tratsch zu reden. So wie wir es eigentlich immer taten.

Das Schloss kam ueber den Bergvorhang hervor. Man sah die Fenster der grossen Halle, dessen Licht sich auf dem See wiederspiegelten. Ich blickte hinauf auf das alte Schloss. Es kam mir anders vor, duesterer als ob tausende Dementoren das Lachen von den Schuelern aus den alten Gemaeuern des Schlossen gezogen hatte. Es schien unmoeglich zu sein, das wir dort vor wenigen Monaten gelacht hatten, uns ueber die Scherze von fred und George erheitert hatten. Das schien alles verflogen. Es wuerde ein duesteres Jahr auf uns warten.

In der grossen Halle war wie immer lautes Treiben, aber so wirklich viel Gelaechter gab es nicht. Erst jetzt viel einem wirklich auf wie viele Schueler eigentlich fehlten. Ein Viertel jedes Hauses ausser des von Slyhterin fehlte. Ich und Ginny blickten uns an.

Als ich mich setzte wanderte mein Blick rueber zu dem Lehartisch. Auf dem Platz des Lehreres fuer VGDK sass ein Glatzkoepfiger Mann mit dicker Knauelnase und Augen eines Rabens, so schien es mir. Neben ihm sass eine aehnliche Frau mir braunem verwirrtten Haaren, aber nicht so die wie Hermines sonder haesslicher, wie die der Bellatrix Letrange. Sie hatte die gleiche Nase, wie die des Mannes zu ihrer Linken, auch sonst schienen sie verwand zu sein.

„Seid still,“ fuhr Snape uns scharf an, und ich bemerkte ihn erst jetzt. Wie er sich von dem Stuhl erhoben hatte, dessen Vorgaengers er getoetet hatte. Ich schluckte kurz als ich an dem Tod von Dumby dachte. Und wie er jetzt nun da stand, sein Gesichtsausdruck voller Stolz und Zufriedenheit, am liebsten wuerde ich ihn anspringen, ihm gleich auf der Stelle den Todefluch an den Hals haengen.

„Willkommen,“ zischte er. „Bevor wir mit dem Fest beginnen, moechte ich ihnen paar Dinge deutlich klar machen. Das Verhalten einiger Schueler wie sie es in den vorherigen gepflet haben, wird diese Jahr nicht mehr toleriert. Es gab in den letzten jahren deutliche Luecken in unserem Schulsystem und ich werde diese mit jeden Massnahmen zu fuellen zu verstehen. Und damit meine ich mit jeden. Wenn sie sich heute in ihren Gemeinschaftsraeuern begeben werden, wird ein Stapel mit den neusten Regeln und alten Regeln auf sie warten. Sie muessen diese Sortfaeltig lesen, denn es koennte ihnen so einige Strafarbeiten kosten wenn sie es nicht tun werden. Jede Art von Muggelgegenstaende sind verboten, genauso wie die Artikel des Ladens Weasleys Zauberhafte Zauberscherze, ich hoffe ich habe mich klar genug ausgedueckt. Die Post wird gruendlich untersucht, und wir haben die erlaubnis des Ministeriums bekommen, jede Eule zu ueberpruefen. Die Vertrauenschueler sind des sofortigen aus ihrem Aemtern entlassen ich habe das Inquisitionskommando wieder ienberufen und sie sind fuer jede Aufgaben der Vertrauenschueler zustaendig ausserdem berechtigt erhoehte Strafen auszufuehren und Hauspunkt abzu ziehen. Des weitem haben wir neue Lehrer, Professor Alecto Carrow wird das Amt der Lehrerin fuer Muggelkunde unterrichten, und ihr Bruder Professor Amyzus Carrow den Posten als Lehrer fuer die Dunklen Kuenste. Sie werdene eine bereicherung fuer die Schule sein. Magie ist Macht,“ rief er aus, und paar Schueler, vorallem der Slyhterintisch antwortete mit den selben Woertern. Ich blickte mich schockiert um. Das kann alles nicht sein.

„Was soll den der Scheiss,“ fluesterte ich Ginny zu.

Sie zuckte mit den Achseln. „Ist es nicht wiederlich ihn auf den Platz von Dumbledore zu sehen,“ fragte sie.

„Daraf kannst du wetten. Hast du seinen Blick gesehen, ich wuerde ihm am liebsten eine runterhauen,“ meinte ich, doch ich und Ginny konnten nicht eht weiterreden denn ein Erstklaessler wurde gerade in unser Haus gerufen.

Das Festessen ging ohne weitere Ereignisse vorbei und ich war froh als ich in meinem Gemeinschaftsraum sass. Es war das einzige Vertrauliche.

Ginny hatte sich sofort auf die neuen Regeln gestuerzt, doch ich verschwendete keine einzigen Blick.

„Das kann dich nicht war sein,“ schimpfte sie.

„Was passiert fragte ich sie.

„Hier schnappt dir ein Buch und schlag Seite 27 auf,“ meinte sie.

„Also ob ich mich drum schere? Tzz, ich werd normal weiterleben, nachher heisst es noch sie wuerden mir Quidditch verbieten.“

„Aber genau das sagen sie,“ meinte Ginny immernoch geschockt.

„Was,“ fragte ich und riss das Buch aus ihrer Hand. Und tatsaechlich, man musste sich Genehmigung von dem Schulleiter persoendlich geben lassen um Quidditch zu spielen. Ausserdem bei der Uebersicht von einem paar des Inquisitionskommando.

„Dieser dreckike...“ schrie ich aus. „Wollen die uns denn komplett den Spass verbieten?“

„Es heisst ja nicht das du gar nicht ehr spielen kannst vielleicht wird Fledermaus, ich meine Snape, es auch nicht verbieten,“ versuchte Neville mich zu beruhigen.

„Ja sicher, das glaubst du ja selber nicht. Und selbst wenn, denkst du Blondy und Bulldogge Parkinson wird uns in Ruhe trainieren lassen. Wer ist ueberhaupt der Captian nach... ich meine da wir keinen haben,“ meinte ich um Ginny den Gefallen tun Seinen Namen nicht auszusprechen.

Sie zuckte mit den Achseln, und nahm mir das Buch aus der Hand, um weiter rum zu blaettern.

„Ausserdem verbieten sie jede Art von Hausaufgabengruppen, und die Gruppe Namens Dumbledores Armee auch DA genannt,“ meinte Ginny grinsend.

„Na da kennen die uns aber schlecht,“ meinte ich ebenso grinsend. Das war das einzige was mich aufheitern konnte, der Gedanken dagegen zu Rebellieren.

Ich hatte eine unruhige Nacht, und wachte von einem polternen Gerauesch auf. Ich schlug die Augen auf und erkannte sofort von wo es herkam. Lavender war dabei ihren Schrank magisch zu ergoessern, doch dabei jedem Versuch brach er zusammen.

„Spinnst du,“ fauchte ich. „Manche wollen schlafen.“

„Hast du wohl Pech gehabt,“ zickte sie zurueck. „Reparo.“ Der Schrank stand wieder.

„Wie spaet ist es eigentlich,“ fragte ich, und richtete mich auf.

„Halb sieben,“ meinte Parvati laechelnd, sie versuchte immernoch mit mir klar zu kommen.

„Siehst du, kannst du das nicht bis heut Abend liegen lassen und dich deiner, was weiss ich Schoenheit zu wenden?“

„Das habe ich heute schon getan,“ meinte sie und schwing ihr dunkleblondes langes Haar zur Seite.

„Sieht aber nicht danach aus,“ murmelte ich, wohl etwas zu laut denn Lavender blickte mich finster an.

„Bist du dir sicher das du gerade nicht in einem Spiegel guckst,“ fragte sie.

„Oh ja, ich wuerde nie den Rock in der Jungs-guckt-alle-mal-hab-ein-roten-Tanga-an-Groesse tragen,“ meinte ich veraechtlich.

„Wenigstens hat mein Freund nicht die Schule geschmissen,“ konterte sie.

„Fang nicht mit diesem Thema an, Missy. Er macht mehr Geld als du in einer Nacht bei Goyle,“ meinte ich, und aergerte mich das niemand es gehoert hatte.

„Wag es nicht nocheinmal,“ fauchte sie und richtet ihren Stab auf mich.

„Genau das gleiche rate ich dir,“ meinte ich und stolperte an ihr vorbei ins Bad. Als ob ich meine Kraft fuer so etwas verschwende.

Am Fruehstueck war ich voller Freude, bis ich meine Stundenplan bekam.

„Da sie eine Karriere im Ministerium antreten wollen,“ meinte McGonagall spoettisch zu mir. Und auch ich fing an zu lachen. Ich hatte das im fuenften Jahr angegeben, weil ich keine schimmer hatte was ich sonst werde sollte. Nicht das es ernst war. Kommt schon, ich und ein Sesselpupser???

„Rate ich ihnen, Zauberstraenke zu nehmen, und...“ Dochich verlor das Interesse bis sie mir meinen Stundenplan gab.

Meine erste Stunde war Muggelkunde, Warte mal ich habe gar kein Muggelkunde.

„Proffessor,“ fragte ich unsere Hauslehrerin die gerade dabei war Ginnys Stundenplan zu machen. „Ich hab

kein Muggelkunde gewaehlt. Das ist ein Fehler.“

„Nein ist es leider nicht,“ meinte sie. „Jeder Schueler ist verpflichtet dieses und Dunkle Kuenste zu nehmen, haben sie nciht die Regeln gelesen,“ fragte sie. Und ich blickte sofort ihn die Luft. „Ich habe das wohl, aehm, vergessen,“ log ich.

„Sie wuerden gut daran tuen dieses Nachzuholen Miss Morgan, gerade sie duerfen sich keine Eskapaden erlauben. Nicht bei Professor Snape.“ Sie haendigte Ginny den Stundenan aus und ging weiter.

Na denne, dachte ich udn rollte die Augen. Eineinhalb Tage im Schloss und jedes mal Zickenalar. Sei es von Malfoy (den man absolut als Zicke bezeichnen konnte) Lavender und jetzt die alte...

Nachsitzen

Ich und Neville machten uns nachdem Fruehstueck dann auf zu Muggelkunde wo die alte Carrow schon auf uns wartete.

Sie sass hinter ihrem Tisch und blickte uns einen nachden andere an, als wir den Klassenraum betraten. Ich blickte sie skeptisch an, und dann zu Neville, der sie ebenfalls genau beaeugte.

„Hat was von der Lestrage nich,“ fluesterte er leise in mein Ohr. Ich nickte.

„Da jetzt alle hier zu scheinen seien, werde ich mit dem Unterricht beginnen. Hier sind unsere Lernbuecher,“ meinte sie, als alle auf ihren Plaetzten waren, und ein Stapel flog durch die Tischreihen. Ich beaeugte das Buch skeptisch, „Muggelkunde, Studium der nichtmagische Rasse,“ lass ich leise vor und tauschte ein Blick mit Neville aus.

„Wie der Name schon ausmacht, werden wir ueber die nichtmagischenunwurigen Menschen, auch Muggel genannt, lernen. Wie man sie erkennen kann, die Merkmale, die Wissenschaft der neuen Erkenntnis und die Blutideologie. Muggel sind wiederliche Kraturen, sie sind aeusstest stolz, unintelligent, und unversaendnisvoll. Sie haben sich schon immer gegen unsere Kultur gewendet, sei es mit der Hexenverbrennung, oder solchen Kreaturen wie diesen.“ Ein Bild von dem Maerchen Haensel und Gretel erschien an der Wand. „Sie denken, Hexen sind scheuselige Kreaturen, und werden meist mit einer Hakennase, einer dicken Warze, verunreinigten Zaehnen und einen Buckel beschrieben.“ Das Bild wechselte und zeigte nun, die Hexe von Schneewitchen.“

Ich musste mir das Lachen echt verkneifen, es war laecherlich.

„Ich muss ihnen mitteilen das jeder der Muggel dieser Feststellung sind, auch wenn sie Hexen und Zauberer von dreckigem Blut sind, diese Schlammblueter haben ihren Zauberstab nicht in einem Ordnungsmaessigen Weg bekommen. Sie sind dumme, wiederliche dreckige Luegner. Und jeder der einen Muggel in der Familie hat, sollte sich betrogen fuehlen.“

„Das stimmt nicht,“ meinte ich und schnellte von meinem stuhl hoch. Jedes einzige Wort was aus ihrem Mund kam machte mich wuetend.

„Hayle Morgan richtig,“ fragte sie, etwas amuesiert.

Ich nickte, woher sie meinen namen nannte war mir egal.

„Ja man hat mich vor dir gewarn,“ zischte sie.

„Dann hoffe ich das sie diese Warnung ernst nehmen,“ meinte ich. Sie hielt in irrem Blick inne. „Dann komm nach vorne wenn du was zu sagen hast.“

Ich blickte mich irritiert um, doch trat nach vorne. Ich konnte die Blicke von meinen Klassenkamerade auf mich spueren.

„Dies hier ist ein typisches Beispiel,“ meinte sie, und machte mit ihrer Hand eine Bewegung von meinem Kopf zum Fuss.

„Hayle Morgan, ist ein Opfer der Luegen, die die Schlammblueter wie Gift versprueht.“

„Sie sind der Luegner, nicht Hayles Mutter,“ sagte Neville laut der ebenfalls aufgesprungen ist, und meine Wut stieg von Sekunde zu Sekunde hoehere.

„Die eigene Mutter, seht ihr, nichtmal die eigene Mutter schreckt davor zurueck ihre tochter zu beluegen,“ meinte Carrow zu der Klasse. „Miss Morgan wie hat ihre Mutter ihrern Zauberstab bekommen?“ Ich war irritiert ueber die Frage.

„Von Ollivander mit Elf Jahren,“ antwortete ich.

„Nein, sie hat ihn gestohlen, von irgendeinem Zauberer. Es gibt kein Weg, das ein Stab ein Muggel aussucht.“

„Luegen,“ schrie ich. „Dreckige Luegen. Das ist die Meinung von Du-weisst-schon-wen. Sie sind der abschaum. Meine Mutter hat ihren Zauberstab wie jeder andere bekommen. Sie haette mich niemals belogen.“

„Nachsitzen, heute Abend 18.30 Uhr, in meinem Buero, fuer sie auch Mister Longbottom,“ meinte Carrow wuetend. „Und wenn ich von ihnen noch ein Wort hoehere, koennen sie sich den Abschluss abschneiden,“ fuegte sie hinzu als ich ihr widersetzten wollte. Ich holte tief Luft und setzte mich auf meinem Platz, um die Stunde ueber mich zu bringen.

„Du solltest dich zusammen reißen,“ meinte Ginny, am Abendbrot. „Du weißt wie gefährlich es fuer unsere Familien ist.“

„Wuerdest du einfach so zuhoeren wenn sie deine eigene Mutter eine Luegnerin nennen,“ fragte ich wuetend.

„Hoer zu, ich konnte es genauso wenig ab wie du es konntest, aber ich versuchte nicht zuzuhoeeren.“

„Du hoerts dich genauso an wie Hermine, gerade du solltest dich dagegen aufstemmen,“ zischte ich.

„Warum weil Fred und George meine Brueder sind?! Es sind ganz andere Zeiten, es ist ein ganz anderes Hogwarts als es letztes Jahr war. Ich versuche meine Familie zu beschuetzen, wir sind eh schon in der Schusslinie.“

„Was ist mir der Revolution, ich dachte du wuerdest mit machen.“

„Ich sage ja nicht das ich gar nichts unternehmen will, scheisse nein, ich bin dafuer Undercover zu handeln. Nicht oeffentlich, das ist doch was sie wollen nicht,“ erklart Ginny, und beugte sich zu mir rueber, so dass niemand ausser mir und Neville hoeren konnte. „Sie wollen doch jemanden, den sie blossstellen koennen, um den Schuelern zu beweisen, das sie recht haben.“

Ich dachte drueber nach, und es wurde mir klarer und klarer. Ginny hatte gar nicht so unrecht, Undercover zu handeln schien jetzt echt besser zu sein, als so oeffentlich.

„Aber immernoch, du bist gerade ziemlich Herminisch,“ meinte ich.

„Herminisch ist das ein Wort,“ fragte Ginny mich lachend.

„Was weiss ich,“ meinte ich grinsend. Und blickte auf die Uhr. „Ich muss mich dann mal aufmachen,“ meinte ich, und rieb mir die Haende. „Lass sie in den Wahnsinttreiben.“

Neville grinste mich an, und wir gingen aus der Halle

„Ich zauber schon mal den Sarg,“ rief Ginny uns hinter. Ich grinste sie an. und wandte mich dann Neville zu.

„Mehr als schreiben lassen koennen sie uns ja nicht,“ meinte Neville locker. Vor dem Buero von Carrow angekommen klopfte Neville und ich legte mein Ist-mir-scheiss-egal-was-ihr-macht-ihr-werdet-mich-nicht-still-kriegen-Laecheln auf.

„Herein,“ rief uns die Stimme von Carrow, und wir taten so wie uns gesagt, Das Buero war sehr dunkel. Das Licht der Abenddaemmerung trat kaum aus den von schweren Gardinen behangenden Fenstern. Auf ihrem Schreibtisch war nicht aus einem Tintenfss uns Papier, die Waende voll mit Regalen voller Buecher.

Ich stockte als ich Malfoy und Goyle vor mir stehen sah.

„Guten Abend,“ wuenschte Carrow uns, und wandte sich zu Malfoy.

„Ihr wisst was ihr zutun habt,“ fragte Carrow die Slytherins, die nickte. „Ihre Staebe bitte,“ meinte sie an mich und Neville gerichtet.

„Ja sicher,“ meinte ich spoettisch.

„Hayle,“ warnte mich Neville.

„Miss Morgan denken sie an ihren armen kleinen Bruder der gerade zu Abend isst, sie wollen doch nicht das ihm etwas zustoesset oder,“ fragte Carrow, mit einem entsetzlichen Laecheln, und ist zog nach einem langen Zoeger den Stab aus meiner Tasche. Es war entsetzlich. Was ging hier vor?

Malfoy grinste Goyle an und sie zogen ihren Zauberstab hervor. Entsetzt starrte ich sie an. Sie koennen uns nicht ermorden, das konnte sie einfach nicht. Es ist nur ein Scherz.

„Ich werde sie dann fuer 5 Minuten alleine lassen,“ meinte Carrow, und ging aus der Tuer hinter ihrem Schreibtisch aus dem Buero, mit meinem und Nevilles Zauberstab.

„Angst Morgan,“ fragte Malfoy und ich konnte sehen wie sehr es ihm gefiel mich hier machtlos zu sehen. Ich schluckte und betete nur das es schnell vorbei ging.

Nachde Malfoy und goyle sich nocheinmal angrinsten, hoerte ich wie sie beide gleichzeitig CRUCIO riefen, und ein Schmerz den ich noch nie zuvor gespuert habe, breitete sich in meinen Koerper. Ich schrie auf und fiel zu Boden, ich hoert ein lautest Knacken von Holz. Neville war gegen einen Stuhl gefallen. Ich schrie erbitterlich aus. Beende es, bitte beende den Schmerz. Ich will sterben. Mein ganzer koerper zuckte, meine Muskeln zogen sich schmerzlich zusammen, als wenn sie vorhatten von meinen Knochen zuspringen.

Doch ploetzlich hoerte es auf. Und ich hoerte Neville neben mir wimmern vor Schmerz. Ich blickte Malfoy mitten in sein Gesicht, er genoss es mich so leiden zusehen er genoss es aus reinsten Seele. Und dann fing der Schmerz wieder an. Ich kruemmte mich zu Boden. Ich konnte nicht klar denken so schmerzvoll war es. Und

dann hoerte es wieder auf. Ich weinte, wollte weg aus diesem Raum, wollte irgendwo sein wo es schoen war. Wollte nichtmehr den Schmerz empfinden.

Professor Carrow trat wieder in den Raum, ohne ein Wort zu sagen reichte sie uns grinsend die Zauberstaebe.

„Ich hoffe das war ihnen eine Lehre,“ meinte sie nur.

Aussichtslos

Schweigend gingen wir den Flur entlang. Ich war immernoch entsetzt. „Wir muessen das Professor McGonagall berichten,“ meinte ich entschlossen.

Neville blickte kurz zu mir und nickte dann. Er war immer noch kreidebleich und sah aus als waere ihm schlecht.

„Ich hoffe sie ist in ihrem Buero,“ fluesterte Neville als wir vor der Holztue standen. Ich klopfte hart and der Tuer, die dann nach wenigen Sekunden aufschwing.

„Mr. Longbottom, Miss Morgan,“ fragte McGonagall verwundert und lies ihre AUgen von mir zu Neville und dann wieder zu mir schweifen.

„Was ist los mit ihnen Longbottom, setzte sie sich schnell,“ meinte sie und deutete auf den Stuhl der vor ihrem Tisch stand.

„Professor, steht in dem Handbuch geschrieben das ein Lehrer das Recht hat den Schuelern leid zu zufuegen,“ fragte ich nach, und McGonagalls Augenbrauen schossen in die Hoehe.

„Naturlich nicht, das wuerde gegen das Magier-Recht gehen. Wieso fragen sie solch eine absurde Frage.“

„Finden sie es immernoch absurd wenn ich ihnen erzaehle was ich und Neville waehrend des Nachsitzens ertragen mussten.“ Ich fur vor als McGonagall mich weiter nur fragen anguckte. „Maloy hat mir, im Auftrag von Professor Carrow, den Cruciofluch auf d Hals gesetzt Goyle das gleiche mit Neville Wir mussten unsere Staebe abgeben und Carrow hat mir damit gedroht Freddy weh zutuen, als ich mich geweigert habe.“

„Das geht zu weit,“ zischte McGonagall und man konnte ihr sofort ansehen das sie sehr wuetend war. „Neville sie sehen schrecklich aus, gehen sie zum Krankenfluegel und schieldern sie genau was passiert ist. Dann sagen sie Madam Pomfrey sie soll einen Brief an das Ministerium schreiben, auch wenn es warscheinlich nur Pergamentverschwendung ist. Morgan sie kommen mit mir zum Schulleiter.“

Ich nickte und eillten dann hinter ihr her durchs Schloss.

„Teufelsschlinge,“ murmelte McGonagall als wir vor der grossen Phoenix(?) statue standen die zum Buero des Schulleiters fuehrte. Ich war zwar noch nie in dem Buero aber Ron und Harry haben oefter mal was darueber erzaehlt. Ich bemerkte einen kleiner Stich in meinem Herzen, als ich die zwei erwaehte.

McGonagall klopfte an die Tuer und Snapes stimme rief uns hinein.

Es war genau so wie Harry und Ron es erzaehlt hatten. Der Raum war voll gestellt mit den verschiedensten Geraeten, der Raum war gefuellte mit einem Summen und den Schnarchen der Schulleiter in den Portraits. Snapes sass in einem hohen Stuhl hinter einem schweren Holzschreibtisch, hinter ihm war das Schwert Gryffindors an der Wand platziert. Ich liess meinen Blick ueber die Gemaelde der ehemaligen Schulleiter schweifen und hing an den Adleraugen hinter der Halbmondbrille haengen. Albus Dumbledores Gemaelde hing neben dem seines Vorgaengers Dippet. Er zwinkert mir kurz zu und senkte dann sein Gesicht zu dem Buch, das er in seinen Haenden hielt.

„Minerve,“ meinte Snape. „Miss Morgan. Was verschafft mir die auesserst ungewoehnliche Ehre.“

„Gehoert es jetzt zu den neuen Erziehungsmethoden der Schule, Schueler den Cruciatuflych zu unterlegen,“ fragte McGonogall. „Heute Abend wurden Miss Morgan und Mr. Longbottom waehrend des so genannten Nachsitzens durch auesserst primitiver Weise gefoltert. Von zwei Schuelern, wohl gemerkt. Sie muessen zu geben das das eine Verletzung der Menschenrechte ist.“

„Minerva, es liegt nicht in ihrer Aufgabe zu beurteilen ob es gegen Menschenrechte geht oder sonst irgendwas. Alecto hat dieses mit meiner vollsten Einverstaendnis vollzogen, ebenso in den Einverstaendnis des Ministerium. Sie muessen einsehen, Minerva, das nun andere Zeiten herrschen.“ Er funkelte sie boese an und blickte dann zu mir. „Miss Morgan, Ungehorsam und Bestrafung liegen nah bei einander. Das muesste auch in ihren kleinen Spatzenhirn reingehen.“

„Deffinieren sie Ungehorsamkeit,“ murmelte ich verstaendlich. „Wenn sie die Wahrheit sagen, als Ungehorsamkeit sehen, dann liegt irgendein Gehirn in diesem Raum nicht nahe genug mit Sauerstoff zusammen,“ zischte ich ein wenig leiser.

„Miss Morgan, wenn sie meinen das sie immernoch so rebellieren koennen wie sie es gewohnt sind, dann muss ich sie enttaueschen. Andere Wegen werden einschlagen.“

„Oh ja das habe ich gemerkt,“ haette ich zu sehr gesagt, aber sie haben mir schon mit dem Leid meiner

Familie gedroht das ich es nicht gewagt habe. Ich guckte auf den Boden um ihn moeglichst nicht anzusehen, seine Gesicht haette mich sonst nur zu wuetend gemacht.

„Sie koennen jetzt gehen,“ meinte Snape zu mir.

„Ach ja, huebsches Schwert,“ murmelte ich und ging schnell aus dem Raum.

Im Gemeinschaftsraum herrschte eigenartige Stille, die meisten Schueler waren schon im in den Schlaesaelen nur Ginny, Seamus und Neville sassen vor dem Kaminzimmer.

„Bist du okay,“ fragte Ginny besorgt.

Ich nickte. „Ja, du Neville?“

„Ja die Krankenschwester hat mir einen Trank gebraut. Ich kann es immernoch nicht glauben.“

„Und es waren wirklic Draco und Goyle, stellt euch vor die haetten irgendetwas falsch gemacht, und ihr wuerdet sterben,“ meinte Seamus.

„Ja es war Blondie mit seinem Bodyguars. Ich weiss auch nicht. Sie haben mir sogar mit dem Tot meines Bruders gedroht. Nichtmal MgGonogall kann was tuen. Er hat e totale Macht, das Ministerium weiss sogar ueber die neuen Methoden.“

„Es ist aussichtslos,“ meinte Seamus.

„Ich shlage vor wir alles, und dabei meinen ich alle.“ Ginny warf mir einen Blick zu. „veruchen so unauffaellig wie moeglich zu sein. Wenn wir immer und immer wieder auffallen wird es schwieriger werden was auszuhecken,“ meint Ginny.

„Da hat sie recht. Wir muesen sie gnorieren. Wenn wir sie taueschen koennen das wir aufgegeben haben, wird alles viel einfacher,“ stimmte Neville.

Ich ueberlegte, so dumm war das gar nicht. Ich muesste mich einfach mal zusammen reissen. Meine Zeit wird kommen.